Steeler

Emmendinger Heimatkalender

1970

ausbruch sicher
die Innenzahnung führt jede Schraube zwangsläufig geradeaus!
ultra Nylon
Die Dübelrakete
upat
Befestigen im Tempo* der neuen Zeit
* hervorragend geeignet für Elektroschrauber

Textgestaltung: Ernst Hetzel und Otto Bär, Emmendingen.
Entwurf und Zeichnung des Umschlagbildes: Fritz Kölsch, Emmendingen
Die Monatssprüche sind dem „Kleinen Kalender" nach Gedichten von Josef Weinheber entnommen.
Herausgegeben und gedruckt von der Buchdruckerei Georg Görner, Emmendingen.

Emmendinger Heimatkalender 1970

Einundzwanzigster Jahrgang

Allen alten und neuen Emmendingern gewidmet
und mit Unterstützung vieler Firmen unserer Stadt
herausgegeben
von der

BUCHDRUCKEREI GEORG GÖRNER, EMMENDINGEN
Weihnachten 1969

Foto: Armin E. Möller

Blick auf die neue Bahnüberführung

Zum Geleit!

Das Jahr 1969 ist nicht nur ein Jubiläumsjahr des „Emmendinger Heimatkalenders", der auf 20 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann. Für mich war es auch das Jahr meiner ehrenvollen Wiederwahl zum Bürgermeister der Kreisstadt Emmendingen und gleichzeitig ein Jahr, das mich hinüberbegleitet in 25 Jahre Bürgermeistertätigkeit.

Solche Marksteine in der Geschichte eines Werkes und im persönlichen Leben, aber vor allem das Jahresende mahnen, Rückschau zu halten, das bisherige Werk kritisch zu überprüfen, vorausschauend in die Zukunft zu denken und gute Vorsätze für die Arbeit zu fassen, die vor uns liegt.

Nahezu ein Menschenalter, voll bepackt mit mühevoller Arbeit, harter Anstrengungen und verantwortungsvoller Entscheidungen im Laufe von zweieinhalb Jahrzehnten gehen nicht spurlos vorüber. Sie werden jedoch aufgewogen von dem Gefühl erfüllter Pflicht, von der Dankbarkeit und dem Vertrauen, die mir durch meine Wiederwahl mit ihrem erfreulichen Ergebnis zuteil wurde. Sie werden mir auch die Kraft und Befähigung geben, weiterhin am Auf- und Ausbau der Stadt Emmendingen an exponierter Stelle zu wirken.

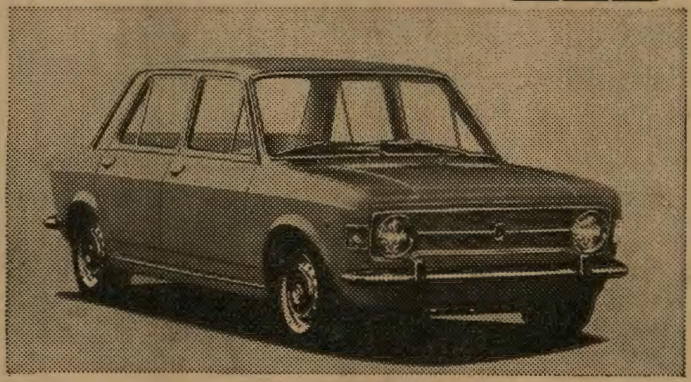
Der herzerfrischende Anblick dieser Stadt, ihres regen Lebens und des Fleißes ihrer Bürger entschädigt für viele Sorgen und Mühen, mit denen das Amt des Bürgermeisters verbunden ist. Sie machen diese Stadt aber auch liebenswerter und berechtigen zu der Hoffnung auf weiteres Blühen und Gedeihen.

Dieser Anlaß gibt mir auch Gelegenheit, den Einwohnern von Emmendingen meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen für die Wiederwahl zum Bürgermeister, für die Mitarbeit und das Verständnis für manchmal unpopuläre, aber notwendige oder unvermeidbare Maßnahmen.

Und so wünsche ich allen Einwohnern und Freunden unserer Stadt ein friedvolles Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr.

Karl Faller
Bürgermeister

FIAT 128



FIAT

ein guter Name

Besichtigung und Probefahrten bei:

AUTO-KOPPMANN

FIAT-HÄNDLER

EMMENDINGEN/BADEN

Schützenstraße 4 · Telefon 493

SPINNEREI UND ZWIRNEREI

RAMIE

AKTIENGESELLSCHAFT

783 EMMENDINGEN / BADEN

Ruf-Nr.: *275 · FS-Nr.: 07 722 403

Kammgarne für Strickerei, Wirkerei und Weberei

Garne und Zwirne aus synthetischen Fasern

Wolle, Zellwolle und Ramie

Januar

Das Jahr hebt an mit weißer Pracht.
Drei König stapfen durch die Nacht.
Das Rehlein scharrt den harten Grund,
klar ziehn die Stern in ernster Rund.

AUTO-ACKERMANN
BLECHNEREI LACKIERERREI
783 Emmendingen
Karl-Friedrich-Str. 73 · Tel. 9269

– 50 Jahre –
Damen- u. Herrensalon · Parfümerie
Heinz Zeller
Emmendingen/Baden
Theodor-Ludwig-Straße 5
Telefon 9319

Fritz Lanz
Malermeister
783 EMMENDINGEN
Neustraße 24 Tel. 9547
Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten

1 D	Neujahr
2 F	
3 S	
4 S	
5 M	
6 D	Hl. Drei Könige
7 M	
8 D	
9 F	
10 S	
11 S	
12 M	
13 D	
14 M	
15 D	
16 F	
17 S	
18 S	
19 M	
20 D	
21 M	
22 D	
23 F	
24 S	
25 S	
26 M	
27 D	
28 M	
29 D	
30 F	
31 S	

Die Gewerbebank Emmendingen

Der Gemeinderat hat am 1. Oktober 1919 beschlossen zu beantragen, daß die Gewerbebank aufgelöst wird, da für Beibehaltung der Bank ein Bedürfnis nicht mehr besteht, indem den Geldsuchenden Gelegenheit geboten ist, Darlehen bei anderen Geldinstituten unter günstigeren Bedingungen zu erhalten und die Bank in der heutigen Zeit auch ein unwirtschaftliches Institut ist. Das Grundkapital der Bank beträgt 43 600 Mark und zerfällt in 218 Aktien zu 200 Mark, von welchen die Stadtgemeinde 175, die Gewerbebankstiftung 40 und 3 Private je

Februar

Der Knecht fährt mit dem Holz zu Tal,
viel Narren hat der Karneval.
Schon färbt sich rot der Haselstrauch,
am Fenster friert der Atemhauch.

1 S 2 M 3 D 4 M 5 D 6 F 7 S	
8 S 9 M 10 D 11 M 12 D 13 F 14 S	Fastnacht Aschermittwoch
15 S 16 M 17 D 18 M 19 D 20 F 21 S	
22 S 23 M 24 D 25 M 26 D 27 F 28 S	

VERSICHERUNGSBÜRO
MAX FALLER
Beethovenstraße 5 Telefon 428

Karl Huber
Schneidermeister
Damen- u. Herren-Maßschneiderei
Emmendingen
Karl-Friedrich-Straße 43

Friedrich Kreiner
Schlosserei · Mech. Werkstätte
Elzstraße 2 · Fernsprecher 464
Ausführung sämtlicher Arbeiten
an Rolläden und Markisen

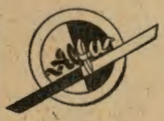
1 = 3 Aktien besitzen. Nach den Satzungen bedarf es zur Auflösung der Gesellschaft einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals beträgt. Die am 23. Januar 1920 in der Generalversammlung anwesenden Aktionäre der Gewerbebank und die Mitglieder des Stiftungsrats der Gewerbebankstiftung haben die Auflösung der Bank beschlossen. Da die Stadtgemeinde Aktionärin ist, hat auch der Bürgerausschuß zur Auflösung der Bank die Zustimmung zu erteilen, die denn auch einstimmig erfolgte.

Breisgauer Nachrichten, 20. Februar 1920

März

Die Wälder brausen nah und fern,
Die Erde riecht, es regnet gern.
Windröschen stehn im apern Grund,
an Kunigund wird's warm von unt.

Gasthof zum REBSTOCK
Wilh. Schollmeyer
Theodor-Ludwig-Straße · Ruf 341
Eigene Schlachtung und Weinbau
Saal · Vereinszimmer · Fremdenzimmer
Seit 90 Jahren in Familienbesitz



Faller-Nudeln
wie hausgemacht
Brot- und
Feinbackwaren
in bester Qualität
Alban Faller, Emmendingen
Liebensteinstraße 7 · Telefon 374

Spitzweg-Apotheke
Else Lemke
Fritz-Boehle-Straße 38 (Bürkle)
Telefon 9214
Allopathie · Homöopathie
Tierarzneimittel
Artikel für Kinderpflege

1 S	
2 M	
3 D	
4 M	
5 D	
6 F	
7 S	
8 S	
9 M	
10 D	
11 M	
12 D	
13 F	
14 S	
15 S	
16 M	
17 D	
18 M	
19 D	
20 F	
21 S	Frühlingsanfang
22 S	
23 M	
24 D	
25 M	
26 D	Gründonnerstag
27 F	Karfreitag
28 S	
29 S	Ostersonntag
30 M	Ostermontag
31 D	

Schlagfertig

In der Ziegelei Zipfel war als Faktotum ein Fuhrmann namens Jenne mit einem langen roten Bart beschäftigt. (Den alten Emmendingern wird er noch in Erinnerung sein). Dieser fuhr bald nach dem Ende des Ersten Weltkrieges täglich mit seinen beiden großen Eseln eine Fuhre Backsteine zu einem Fabrikneubau nach Wyhl. Eines Tages begegnete ihm auf dem Heimweg beim „Grünen Baum" der Gewerkschaftssekretär und Reichstagsabgeordnete Riedmiller und frozzelte ihn an: „Wo wollt denn ihr hin, ihr drei?" Prompt entgegnete ihm Jenne mit seiner tiefen Baßstimme: „Am vierten vorbei!" A. Z.

April

Ein Farbenbogen steht gespannt,
und nimmer ruhn Gerät und Hand.
Noch drohn Sankt Georg und Sankt Marx,
die sind schon so, der Blüh viel Args.

1 M 2 D 3 F 4 S	
5 S 6 M 7 D 8 M 9 D 10 F 11 S	Weißer Sonntag
12 S 13 M 14 D 15 M 16 D 17 F 18 S	
19 S 20 M 21 D 22 M 23 D 24 F 25 S	
26 S 27 M 28 D 29 M 30 D	

Stadt-Apotheke
seit 1721
H. ZIEBERT, Emmendingen
Homöopathische Abteilung
Untersuchungs-Laboratorium
Tierarzneimittel · Kosmetica

PROPANGASGROSSHANDEL
Erwin Bührer
Emmendingen/Baden
Asternweg 53 · Telefon 9001
Propangasverteiler für Stinnes

Kinderwagen · Spielwaren
Buckschwerdt
Markgrafenstraße 28 · Telefon 585
Modellbau- und Bastlerartikel
Laufmaschendienst

Verwechslung

Über der Elz, bi dere neie Wirtschaft, schtoht e krummi Schtroßelambe. Si isch nit umesunscht krumm, wil emol einer schpot heim isch un het in de Wirtschaft d Wegschtiir (das Gleichgewicht) verlore. Do sieht er die Lambe am Trottoir schtoh, dappt dra hi, schittlet si un brielt: „He? Ufmache!" Kunnt einer us de Wirtschaft, wu au heim will: „Was wenn Sie denn, do wohnt doch nieme!" Sait dr ander: „Wieso? Do obe isch doch Liecht!" L. K.

Mai

Die Schwalbe flitzt im Sonnenglast,
der Brunnen rauscht dem jungen Gast,
der Zeiger an der Sonnenuhr
malt an die Kirchturmwand die Spur.

Carl Emmenecker

Lederwaren · Spielwaren
Reiseandenken · Geschenkartikel

Emmendingen - Am Tor
Telefon 9580

KARL REBER Inh. Günther Pellkan
Brot- und Feinbäckerei
Täglich feinste Backwaren
Karl-Friedrich-Straße 26 - Fernsprecher 422

GUTER HAUSRAT Barbara Reichelt
783 EMMENDINGEN/BADEN
Marktplatz 7 · Telefon 416

1	F	Maifeiertag
2	S	
3	S	
4	M	
5	D	
6	M	
7	D	Christi Himmelfahrt
8	F	
9	S	
10	S	
11	M	
12	D	
13	M	
14	D	
15	F	
16	S	
17	S	Pfingstsonntag
18	M	Pfingstmontag
19	D	
20	M	
21	D	
22	F	
23	S	
24	S	
25	M	
26	D	
27	M	
28	D	Fronleichnam
29	F	
30	S	
31	S	

S Schnapsbüdili

I sott emol e Schlickli nämme
üs sellem kleine Büdili!
In minem Hälsli döets hit brenne
— s wird doch nit e Kirksler si?

I sott emol e Schlickli schlucke
üs sellem kleine Büdili!
In minem Bichli döets hit drucke
— s wird doch nit s Ranzepfiffe si?

Juni

Im heißen Hauch mondsilbergrün,
die Wiese wehet her und hin.
Goldamselruf, Hornissenton,
den Wald bekrönt die Sommerkron.

1 M 2 D 3 M 4 D 5 F 6 S	
7 S 8 M 9 D 10 M 11 D 12 F 13 S	
14 S 15 M 16 D 17 M 18 D 19 F 20 S	Nat. Gedenktag
21 S 22 M 23 D 24 M 25 D 26 F 27 S	Sommeranfang
28 S 29 M 30 D	

„Drei Linden"
Das gastliche Haus
Moderne Fremdenzimmer
Leistungsfähige Küche
Garagen · Vereinszimmer
Familie Karl Graf · Telefon 677

Herbert Simon
Elektromaschinenbaumeister
EMMENDINGEN
Elzstraße 5 · Tel. 253
Reparaturwerkstätte
für Elektromaschinen

Hugo Kromer
Lebensmittel
und Drogen
Marktplatz 14 · Telefon 409

I sott emol e Schlickli süffe
üs sellem kleine Büdili!
In minem Kepfli döets hit brüse
— s wird doch nit sunscht e Bräschde si?

Mi Büdili, des isch so nett,
drin isch e ganz göets Trepfli,
oh wenn i nur noch so e Lidde hätt,
awwer i ha halt blos ei Hälsli, Bichli, Kepfli!

H. B.

Juli

Kornblume blau, Mohn flammig rot.
Im Mittag rauscht das heilige Brot.
Die Linde schneit, die Wachtel schlägt,
Der Bauer bang das Wetter wägt.

Seit 1736

Weinstube Lamm

G. Hartmann

Moderne Fremdenzimmer

Lammstr. 8 · Telefon 638

Kaffeestube am Markt

RUD. HIRTH Sick Nachf.
Markgrafenstr. 3 · Ruf 451

Torten · Kuchen

Feines Kaffeegebäck

Salon »Elfi«

vormals Otto Knürr

Moderne, individuelle Haarpflege
Kosmetik, Persönliche Beratung in
Haarersatzteilen

Geschäftszeiten:
Di-Fr 8-12 u. 13.30-18.30, Sa 8-17 Uhr

1 M 2 D 3 F 4 S	
5 S 6 M 7 D 8 M 9 D 10 F 11 S	
12 S 13 M 14 D 15 M 16 D 17 F 18 S	
19 S 20 M 21 D 22 M 23 D 24 F 25 S	
26 S 27 M 28 D 29 M 30 D 31 F	

Die Emmendinger Brauereien

Sämtliche Brauereien der hiesigen Stadt, einst ein blühender Geschäftszweig, sind nun vollständig zur Ruhe gegangen. Es waren hier folgende Brauereien: 1. Karcher (ehemals Stuck, zuletzt Greifenbrauerei A. G.), 2. Brauerei Bautz, 3. Ramsperger, 4. Leonhardt früher Gutjahr bzw. Kiesel), 5. Laubenberger, 6. Hodel, 7. Schaffhauser (vormals Beideck). Das sind sieben Brauereien, welche nach und nach alle eingegangen sind. Die letzten beiden, welche den Betrieb einstellten, sind die Greifenbrauerei und die Brauerei Bautz. Die Greifenbrauerei wird wohl

August

Die Traube kocht, es gilbt der Mais,
die Störche sammeln sich zur Reis',
und bleiben sie noch nach Barthelmä
ein Winter kommt, der tut nicht weh.

1 S	
2 S 3 M 4 D 5 M 6 D 7 F 8 S	
9 S 10 M 11 D 12 M 13 D 14 F 15 S	Mariä Himmelfahrt
16 S 17 M 18 D 19 M 20 D 21 F 22 S	
23 S 24 M 25 D 26 M 27 D 28 F 29 S	
30 S 31 M	

Gebrüder Steidle

Gipser-
und Stukkateurgeschäft

Markgrafenstr. 59 · Telefon 570

Gasthaus zum Fuchsen
Inh. Karl Enderlin
ff. Ganter Biere · Gute Küche
Nebenzimmer
EMMENDINGEN · TEL. 7724

60 JAHRE
Buchhandlung
Hermann Sillmann
Inh.: Gertrud Jacob
Papier- und Schreibwaren
Gegenüber der evang. Kirche
Versand nach auswärts

die älteste gewesen sein; sie soll im Anfang des verflossenen Jahrhunderts ihre vorzüglich gebrauten Exportbiere bis nach Karlsruhe und sogar nach Paris geliefert haben. Die Brauerei Bautz ist an die Firma Meyer u. Söhne in Riegel übergegangen. Aber das weit über die Grenzen des Breisgaues im Volksmund übliche Sprichwort „S macht sich wie s Bautze Bier" wird nicht verschwinden, auch wenn kein „Bautze Bier" mehr gebraut wird.

Breisgauer Nachrichten, 3. April 1920

September

Agyd bläst in des Herbstes Horn.
Die Beere schwankt am Brombeerdorn.
Der Apfel fällt mit leisem Laut.
Großauf am Bach die Distel blaut.

Hedwig Müller
Lebensmittel
Weine - Spirituosen
Emmendingen/Baden
Mundingerstraße 35
Telefon 382

— Seit 1908 —
Zimmergeschäft Karl Rieß
Inh.: Wilhelm Rieß
Zimmermeister
Hochburger Straße 28a · Ruf 8862

Robert Müller
Glasermeister
Moderner Fensterbau, Verglasungen
EMMENDINGEN
Neustr. 19 · Telefon 529

1 D	
2 M	
3 D	
4 F	
5 S	
6 S	
7 M	
8 D	
9 M	
10 D	
11 F	
12 S	
13 S	
14 M	
15 D	
16 M	
17 D	
18 F	
19 S	
20 S	
21 M	
22 D	
23 M	Herbstanfang
24 D	
25 F	
26 S	
27 S	
28 M	
29 D	
30 M	

Mißverständnis

Dribe am Rhin stoht e Buur uf ere Bruck.
Eimol luegt er vir un deno wieder zruck.
Uf eimol sieht r im Rhin einer schwadere un mache,
Dem Buur rieft r zu ludder franzesischi Sache.
Doch der verschtoht vu dem allem nit;
Er denkt fir sich: Weiß ich, was du wit!
Wie n er der im Wasser immer ärger briele hert,
Rieft r em zue: Hätsch gscheiter schwimme statt franzesisch glehrt!

M. M.

Oktober

Gilb tanzt das Laub am dürren Schaft.
Die Kelter preßt den holden Saft.
Sankt Gall heimst, was er nicht gebaut.
Simon und Juda schneidt das Kraut.

1 D 2 F 3 S	
4 S 5 M 6 D 7 M 8 D 9 F 10 S	
11 S 12 M 13 D 14 M 15 D 16 F 17 S	
18 S 19 M 20 D 21 M 22 D 23 F 24 S	
25 S 26 M 27 D 28 M 29 D 30 F 31 S	Reformationstag

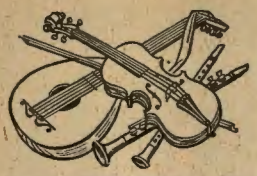
August Boch
Schreinermeister
Möbelhaus - Innenausbau
Karl-Friedrich-Straße 31
Rheinstraße 61 - Tel. 521

Erwin Bodenweber
Blechnerei
Installation
Landvogtei 3 · Tel. 476

HOLZ · KOHLEN · HEIZÖL
Franz Kern
EMMENDINGEN
Hebelstraße 21 · Fernruf 617

Der Blinde

Um s Johr 1935 isch emol Johmere (Johrmärkt) gsi uf em Feschtplatz. Sällemols sin als no so armi Schlucker an de Engelmuure ghockt, mer het als Bettler zue e ne gsait. Do sitzt ebe ne so ainer wissawih vu s Frenzlis Liswage am Engel, d Sunnebrille uf, in alle beide Händ e Zittig und het fescht nigluegt. Vor sich het er siner Huet schtoh und um siner Hals e Schild: B l i n d ! Du kunnt de Fahrländer vu dr Schdatbolizei zum Kontrolliere, sieht dene Mann, bschaut en und sait: „He Sie, Mann, Sie sin doch blind — un dien doch lese?" Do sait der Mann zue n em: „Wer sait, daß i lese duer — i lueg mir doch nur d Bildli a!" L. K.



November

Im Kirchhof brennt das stille Licht.
Die Toten ruhen, weine nicht.
Geborgen in der Erd, vergeht
der Keim, umdaß er auferfteht.

Friedrich Liebenguth

Bäckerei - Konditorei

EMMENDINGEN
Mundingerstraße 23
Tel. 454

HERMANN MAIER

Spedition

EMMENDINGEN / BADEN
Schloßbergstr. 10 · Postfach 1410 · Telefon 556

Zum grünen Baum

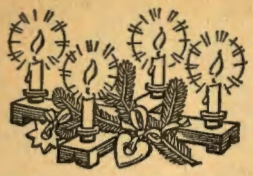
FRITZ LEONHARDT
Karl-Friedrich-Straße 58 · Ruf 487
Gut bürgerliche Küche
Gepflegte Biere und Weine
Vereinszimmer
Schattiger Garten

1 S	Allerheiligen
2 M	Allerseelen
3 D	
4 M	
5 D	
6 F	
7 S	
8 S	
9 M	
10 D	
11 M	
12 D	
13 F	
14 S	
15 S	Volkstrauertag
16 M	
17 D	
18 M	Bußtag
19 D	
20 F	
21 S	
22 S	Totensonntag
23 M	
24 D	
25 M	
26 D	
27 F	
28 S	
29 S	1. Advent
30 M	

50 Jahre Volksbildungswerk

Nach mühevoller Vorarbeit, reiflicher Überlegung und Beratung des Arbeitsausschusses, an dessen Spitze Herr Kreisschulrat Huber steht, traten am 2. November die Emmendinger Volkshochschulkurse ins Leben. An jenem wichtigen Tage zweifelten noch manche Pessimisten an der Lebensfähigkeit des Unternehmens, insofern sie meinten, daß das Interesse für die schöne und große Sache nicht rege genug sein würde. Die Tatsache jedoch beweist, daß sich diese Schwarzseher gründlich geirrt haben; denn bis heute sind beinahe 800 sehr interessierte Teilnehmer zu verzeichnen; den größten Teil der Zuhörer stellt die hiesige

Dezember



Im Stall bei Esel, Ochs und Rind
zur Nacht geboren ward das Kind.
Und wieder still wie ehedem
der Stern leucht' über Bethlehem.

1 D 2 M 3 D 4 F 5 S	
6 S 7 M 8 D 9 M 10 D 11 F 12 S	2. Advent Nikolaus
13 S 14 M 15 D 16 M 17 D 18 F 19 S	3. Advent
20 S 21 M 22 D 23 M 24 D 25 F 26 S	4. Advent 1. Weihnachtstag 2. Weihnachtstag
27 S 28 M 29 D 30 M 31 D	 Silvester

Seit über 35 Jahren
Raumausstattung
Lederwaren
Wilhelm Vogel
Emmendingen b. Rathaus
Telefon 449

L. Hambrecht
Blumengeschäft
Gartenbaubetrieb
Mitglied der „Fleurop"
Hochburger Straße 15 · Ruf 433

E. Henninger
Pflaster- und Straßenbau
EMMENDINGEN/BADEN
Mundingerstr. 27 · Telefon 627

Arbeiterschaft, wahrlich ein überaus erfreuliches Ergebnis. Die vortragenden Herren verstehen es auch wirklich vortrefflich, die Anwesenden zu fesseln und so die Freude und das Interesse an der Sache zu nähren. Die jeweilige Diskussion, die immer lebhafter zu werden scheint, trägt wesentlich zum bisherigen Erfolge bei. Das Ideal der Volkshochschule ist das innige Zusammenarbeiten von Geber und Nehmer, und wie der bisherige Verlauf des Unternehmens zeigt, rücken wir diesem Ziele immer näher. Mögen wir es hier erreichen, den Samen aufgehen, erblühen und schöne Früchte tragen zu sehen!

Breisgauer Nachrichten, 17. November 1920

Seit 125 Jahren

HUT-Schwörer

DAMEN- U. HERREN HUT-SALON
MODEARTIKEL

EMMENDINGEN/BADEN Lammstraße 2 · Telefon 473

DIETER SCHWÖRER

Präparieren von Haar-,
Federwild und Fischen

EMMENDINGEN/BADEN
Lammstraße 2 · Telefon 473

Peter Schwörer **Versicherungsberater**

Unfallversicherungen
Haftpflichtversicherungen
Kraftfahrtversicherungen
Sachversicherungen

Krankenhaustagegeldversicherungen
Krankenhauskostenversicherungen
Garantieversicherungen
Lebensversicherungen
Rentenversicherungen

783 EMMENDINGEN · Fr.-J. Baumgartner-Str. 12 · Tel. 7417

JOTTKA METALLWARENFABRIK
EDGAR G. SCHOB

Spezialmaschinen-
Apparate- und Werkzeugbau
Emmendingen · Weiherstr. 3 · Tel. 446 · Telex 07722408

Ölofen- und Gasgeräte
Kundendienst

Klemm

Sanitär-Installation - Blechnerei
Gasheizung

Zentrale Ölversorgung, staubfreie Reinigung
und Reparaturen aller Art

EMMENDINGEN
Markgrafenstraße 44, Telefon 9165

Hochberger Landwirtschaftl. Lagerhaus e. G. m. b. H.
Neustraße 31/33 · Telefon 273 u. 651

Futter- und Düngemittel · Saatgut · Schädlingsbekämpfungsmittel
Speisekartoffeln u. o. landwirtschaftliche Produkte u. Bedarfsartikel

Kohlen · Brikett · Heizöl
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte · Reparaturwerkstätte

Hubertus-Apotheke am Tor

H. Müller Fernruf 575

Allopathie · Homöopathie · Tierarzneimittel
Parfümerie

DIPL.-ING.

ERNST WOLFSPERGER KG

EMMENDINGEN

KIESWERK BETONWERK

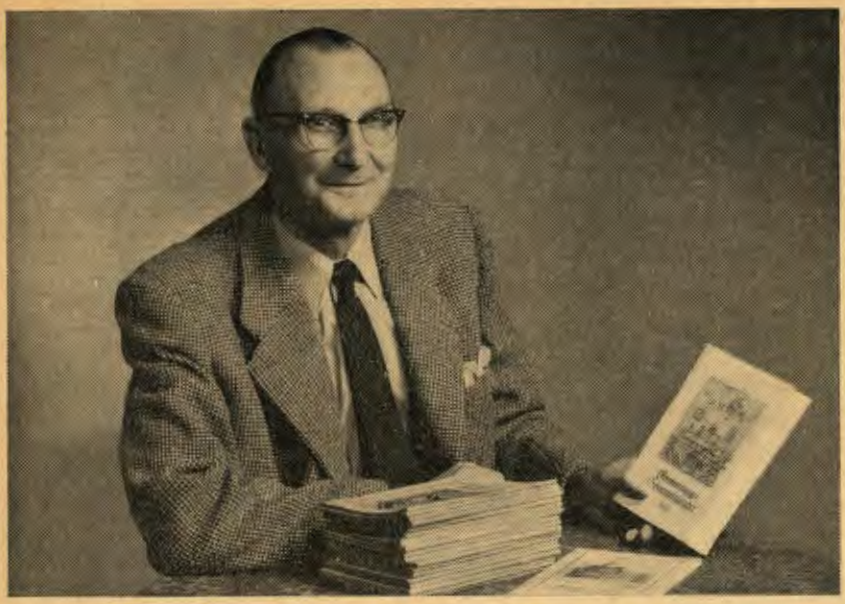
Seit 1879

Lutz

Eisenhandel · Werkzeuge · Industriebedarf
Waschmaschinen · Kühlschränke · Herde · Öfen
Hausrat · Glas · Porzellan · Geschenke

Emmendingen/Baden

Markgrafenstraße 33 · Telefon 332



Georg Görner, der Begründer des Emmendinger Heimatkalenders

Am 15. Juli 1969 konnte Buchdruckereibesitzer Georg Görner seinen 75. Geburtstag feiern. Dieses sein persönliches Jubiläum fiel in das gleiche Jahr mit einem anderen Jubiläum, das mit seiner Person zusammenhängt, nämlich dem 20. Jahrgang des Emmendinger Heimatkalenders, der seiner Initiative zu danken ist.

Diese beiden Jubiläen dürfen berechtigter Anlaß sein, den Lebensweg dieses profilierten Mannes aufzuzeigen.

Er wurde am 15. Juli 1894 in Dresden geboren. Die Wanderjahre führten ihn im Jahre 1913 nach Emmendingen. Hier verheiratete er sich im Jahre 1920 mit einer Emmendingerin, Edith geb. Frei. Im Jahre 1934 übernahm er unter schwierigsten Verhältnissen eine hiesige Druckerei, um deren Bestand er hart und bitter kämpfen mußte und die er heute noch leitet.

Schon bald nach dem ersten Weltkrieg folgte er dem Ruf nach politischer Betätigung, auf die er schon aus früher Jugend vorbereitet war. Seine besondere Neigung gehörte der Kommunalpolitik. Von 1926 an war er Mitglied des damaligen Bürgerausschusses, von dort wechselte er schon im darauffolgenden Jahr in den Stadtrat, dem er bis 1933 angehörte. Seine reichen kommunalpolitischen Erfahrungen führten ihn nach dem zweiten Weltkrieg von 1945 bis 1953 wieder in den Stadtrat, in welchem er in der gleichen Zeit durch das einmütige Vertrauen aller Parteien das Amt des Ersten Bürgermeisterstellvertreters ausübte.

Seine private, berufliche und öffentliche Haltung war getragen von Uneigennützigkeit und Achtung vor dem Mitmenschen ohne Voreingenommenheit gegenüber politischer oder religiöser Einstellung.

Neben der Politik galt seine Liebe dem Gesang und der stummen Kreatur. Seit vielen Jahren ist er Vorsitzender des Tierschutzvereins und war maßgeblich beim Bau des Tierheims beteiligt.

Leser und Gestalter des Heimatkalenders beglückwünschen den Jubilar recht herzlich.

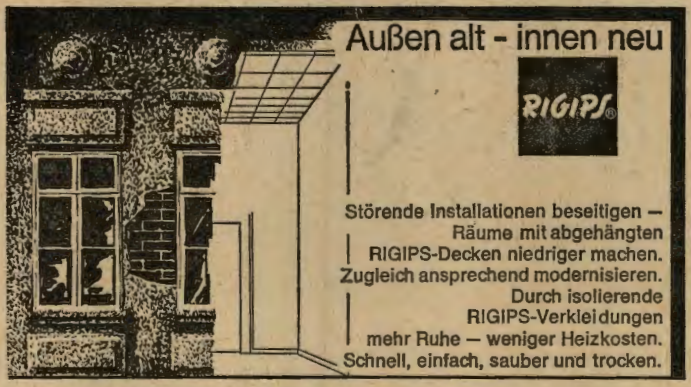
Seit über 100 Jahren

HUT-HETZEL

Lammstraße 19

Das Fachgeschäft für
Herren-Hüte und -Mützen
Herren-Artikel
Schirme

Alleinverkauf der Jockey-Unterwäsche



WILH. MÜLLER Inh. Hans Müller
EMMENDINGEN Mundingerstr. 39 · Tel. 468

Zimmerarbeiten · Akustikdecken jeder Art · Gerüstebau
Formschöne moderne Treppen in Holz
Der Holzschutzfachmann am Platze

Werner Enderle

Sanitäre Anlagen
783 Emmendingen · Telefon 9169

Blechnerei
Installation
Zentrale Ölversorgungen
Gasheizungen

Rückblick und Ausblick

Die Witterung des Jahres 1969 war geprägt von einem kurzen, heißen Sommer und einem über die Monate September und Oktober bis in den November hineinreichenden außergewöhnlich schönen Herbst wie aus dem Bilderbuch.

Wer in diesem Bilderbuch des ablaufenden Jahres blättert, findet für die Chronik eine Reihe bemerkenswerter Baumaßnahmen, von denen erwähnenswert sind:

— Ein Hochbehälter für die Wasserversorgung (mit 1,2 Millionen Liter Inhalt) im Stadtwald
— Fertigstellung der 217 Meter langen schneckenförmigen Fußgängerüberführung in der Markgrafenstraße
— Eine Fußgängerunterführung in der Bahnhofstraße (noch im Bau)
— Freigabe der verlängerten Romaneistraße als Verbindung zur Straßenüberführung über die Bahn
— Friedhofserweiterung
— Schlachthoferweiterung und Anerkennung als Schlachthof der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
— Umfangreiche Wohnungsbauten in der Trabantenstadt Bürkle—Bleiche (die inzwischen auf rund 5 500 Einwohner angestiegen ist) und in der Unterstadt (Schloßberg und Rothalde)
— Straßenbauten in den Neubaugebieten Bürkle—Bleiche, an der Rothalde und im Gewerbegebiet „Über der Elz" mit neuen Straßennamen: „Denzlinger Straße", „Allmendweg", „In den Fischermatten" und „Kaiserstuhlstraße"
— Bau einer recht langen Straße von überörtlicher Bedeutung zur Umgehung des Stadtgebietes. Sie wird die Landesstraße 186 aus Richtung Waldkirch entlang der Elz bis zu den Gemarkungen Mundingen und Teningen mit der Landesstraße 114 verbinden
— Schaffung neuer Parkplätze an der Romanei-, Luisen-, Markgrafen- und Schwarzwaldstraße
— Umbau des Bahnhofs und des Postamts mit Einrichtung einer erweiterten Knotenvermittlungsstelle für weitere 600 Fernsprechteilnehmer
— Erweiterungsbauten der Handelslehranstalten und der Gewerbeschule, gleichzeitig mit einer Turnhalle für diese Unterrichtsanstalten
— Rohbaufertigstellung von zwei Alterspflegestationen mit 200 Betten, eines Aufnahme- und Behandlungskrankenhauses mit 207 Betten im Bereich des Psychiatrischen Landeskrankenhauses
— Rohbaufertigstellung des Fernmeldedienstgebäudes an der Ecke Karl-Friedrich- und Mundinger Straße als städtebaulich wenig schönen, ausgesprochenen Zweckbau
— Verkehrsgarten bei der Fritz-Boehle-Schule.

Im kulturellen Leben des abgelaufenen Jahres hat sich viel getan. Es sei nur einiges herausgegriffen. Den Reigen der Veranstaltungen mit allgemeiner Beteiligung der Öffentlichkeit eröffnete Ende April / Anfang Mai der Fanfarenzug „Hachberger Herolde" mit der erstmaligen Vorführung der neuen Landsknechtstracht, die besonderen Anklang fand. Am 11. Mai fand eine wohlgelungene Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung" von Joseph Haydn durch den Evangelischen Kirchenchor statt.

Dann folgte Mitte Juni das alemannische Trachtentreffen mit Fahnenweihe der Nieder-Emmendinger Trachtengruppe unter Beteiligung zahlreicher Trachtenvereine aus Baden, Württemberg und dem Elsaß. Es war eine wohlgelungene, von schönster Witterung begünstigte Feier.

Das jährliche sommerliche Siedlerfest brachte nicht den erhofften Erfolg, jedoch konnte der Turnerbund Emmendingen gleich mit zwei Großveranstaltungen aufwarten, dem 31. Gauturnfest vom 18. bis 21. Juli und der Feier des 125jährigen Bestehens im Oktober. Nicht vergessen werden darf ein Hinweis auf das traditionelle Scheibenschlagen in Nieder-Emmendingen im Februar.

Luftbild Büttner

Gewann Wöpplinsberger-Roethestraße und Rothalde
Als Wohngebiet in den Jahren 1951 bis 1969 erschlossen

Foto-Hirsmüller

Wohngebiet Schloßberg-Lerchenweg und Schauinslandstraße
Erschlossen 1957 bis 1967

Aus dem kirchlichen Leben sind erwähnenswert: die Ökumenische Woche mit gemeinsamen Gottesdiensten beider Konfessionen in der evangelischen und katholischen Kirche im Oktober, die Bildung einer neuen evangelischen Kirchengemeinde (Pauluspfarrei) für das Gebiet Bürkle—Bleiche, die erstmalige Wahl eines Pfarrgemeinderats der katholischen Pfarrgemeinde und nicht zuletzt die Primizfeier des Neupriesters Rainer Klug an Pfingsten.

Im politischen Leben war Höhepunkt die Bürgermeisterwahl am 22. Juni. Sie brachte dem bisherigen Bürgermeister Karl Faller einen überwältigenden Vertrauensbeweis mit 5 168 von 5 429 abgegebenen gültigen Stimmen, bei einer Wahlbeteiligung von 67 %. Von seiner Arbeit, die er in der über 24jährigen Amtszeit geleistet hat, zeigen die beiden Bildseiten einen kleinen, aber eindrucksvollen Ausschnitt.

Luftbild Büttner

Wohngebiet Kastelberg
Erschlossen 1960 bis 1967

Luftbild Büttner

Wohngebiet Bürkle und Bleiche

Bei der Bundestagswahl am 28. September wurden die bisherigen Bundestagsabgeordneten Burger (CDU) und Dr. Rinderspacher (SPD) wiedergewählt.

Mit einem Blick in die Zukunft läßt sich noch nichts Sicheres voraussagen. Die Planungen sind noch nicht ausgegoren. Genannt sei hier folgendes:

— Vordringlich ist der Bau eines Schulhauses für das Gymnasium. Es wird süd-ostwärts der Gewerbe- und Handelsschule am Brettenbach erstellt. Mit seinem Baubeginn wird vielleicht noch im Jahre 1970, bestimmt aber im Jahre 1971 zu rechnen sein

— Ungewißheit besteht noch über den Zeitpunkt der Erstellung einer Mehrzweckhalle bei der Karl-Friedrich- und Meerweinschule

— Zwei Brücken (über die Elz und den Brettenbach) in der Unterstadt im Zuge der bereits erwähnten Verbindungsstraße zwischen den Landesstraßen 186 und 114

— Wasserbehälter Hochburg zur besseren Wasserversorgung der Stadtteile Bürkle—Bleiche und der Nachbargemeinde Kollmarsreute

— Verstärkter Wohnungsbau mit einem Einkaufszentrum in den Stadtteilen Bürkle—Bleiche

— Gewerbliche Bauten im selben Gebiet und außerdem über der Elz.

Jahr für Jahr wird Emmendingen größer und schöner. Alle Erweiterungen streben nach dem Ziel, im Rahmen der großen überörtlichen Landesplanung hier ein Mittelzentrum zu gestalten. Dieser Aufgabe dient auch der „Planungsverband Raum Emmendingen", dessen Gründung am 18. Dezember 1968 rechtskräftig wurde und dem neben der Stadt Emmendingen die Gemeinden Heimbach, Köndringen, Kollmarsreute, Maleck, Mundingen, Nimburg, Teningen, Wasser und Windenreute angehören. Er hat sich die Aufgabe gestellt, für das immer mehr zusammenwachsende Gebiet einen gemeinsamen Flächennutzungsplan aufzustellen.

Zum Schluß noch einige Zahlen aus der Statistik:

Einwohner am 30. 6. 1968:		15 348
Einwohner am 30. 6. 1969:		15 724
Im Jahre 1968:	224 Geburten	
	172 Sterbefälle	
	184 Eheschließungen	
Aufnahmen in die Grundschule		267
Aufnahmen in die Realschule		115
Aufnahmen in das Gymnasium		158
Aufnahmen in die Sonderschule		56
Abiturienten		46
Mittlere Reife		39
Konfirmanden		110
Kommunikanten		50

Otto Bär

Gasthaus »Zum Bären«
Familie Stahlschmidt
783 EMMENDINGEN/BADEN
Karl-Friedrich-Straße 72 Tel. 07641/183
Das geeignete Lokal für Gesellschafts-, Betriebs- und Familienfeiern
ff. Biere - gute Weine
gepflegte Küche

125 JAHRE

PELZ-HAUS

FRITZ SCHWÖRER

Kürschnermeister

783 Emmendingen

Lammstraße 4 Ruf 445

Teppiche und Brücken | Berber Orient Mechanische

In großer Auswahl

Teppichböden
Kunstgewerbe
Geschenke für jeden Anlaß

Teppiche W. Krieg

Emmendingen Telefon 9309
Karl-Friedrich-Straße 63 — Lammstr.

Markgraf

Kirschwasser
Himbeergeist
Williams-Birne

Markgrafen-Brennerei
783 Emmendingen
Tel. 552

ERNST u. DIETER SELZ

EMMENDINGEN

Markgrafenstraße 36 - Telefon 413

Lassen Sie sich bei uns unverbindlich informieren über

Sanitäre Installationen - Gasheizungen
Herde - Öfen - Waschmaschinen
Badezimmer- und Kücheneinrichtungen

Wir verkaufen nicht nur — wir reparieren auch!

SIEGFRIED LUTZ

DEKORATIONSGESCHÄFT

Emmendingen / Baden · Tel. 9867

Werkstätte: Mundingerstr. 31 · Privat: Wöpplinsbergerstr. 14

Verlegung von Kunststoff- und Teppichböden aller Art

Gardinen - Dekorationen - Polstermöbel

ROLF SCHNEIDER

MALERMEISTER

EMMENDINGEN / BADEN

Priv.: Westend 1 - Werkstätte: Karl-Friedrich-St. 27
Telefon 7535

Ausführung sämtl. Maler- u. Tapezierarbeiten

Über 100 Jahre — 4 Generationen im Dienste des Kunden

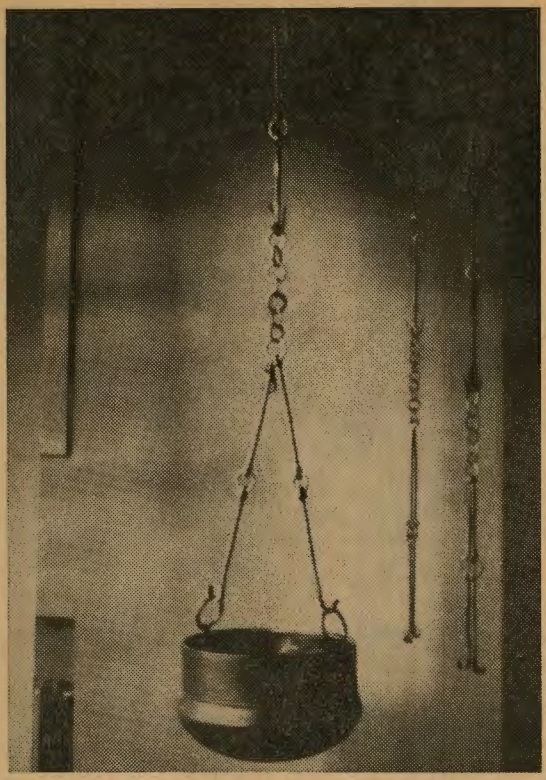
Schachenmeier
EMMENDINGEN am MARKTPLATZ
TEL. 486

Das gut sortierte Spezialgeschäft in:
Modernen Strickwaren · Damen- und Herrenwäsche
Kurzwaren · Wolle und Handarbeiten
Vertretung der Knittax-Handstrickapparate

— 10 Jahre —

FAHRSCHULE VOLZ
Moderne Verkehrsschulung für Führerscheine aller Klassen
EMMENDINGEN / BADEN - Mundinger Straße 32
Unterricht: Montag u. Donnerstag jeweils 19.00 Uhr
Zweigstelle Bleiche - Bürkle: Rosenweg 38
Unterricht: Dienstag u. Donnerstag jeweils 19.00 Uhr
Anmeldungen an den Unterrichtsabenden oder über
Telefon 7753 erbeten.

Drogerie
Friedrich
Emmendingen - Bleiche, Geranienstr. 21 · Telefon 9084
Fachberatung für: Parfumerien · Kosmetik
Kindernähr- und Pflegemittel **auch Babybekleidung**
Farben, Lacke und Tapeten
Hygieneartikel · Verbandstoffe
3 % Rabatt
Neu . . . Finnen-Boutique



Emmendingen in Ur- und Frühgeschichte

Versuch einer Bestandsaufnahme

Die Anfänge unseres Gemeinwesens reichen weit zurück. Schon in der Älteren Steinzeit, die sich von 600 000 bis 10 000 vor Christus erstreckt, zeigen sich hier Spuren menschlichen Lebens. Verschiedene in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts beim Abbau der lößbedeckten Muschelkalkhänge nahe der Unterstadt gemachte Funde von Knochen prähistorischer Tiere, darunter zahlreicher, offenbar mit Absicht an einer bestimmten Stelle zusammengetragener Backen- und Stoßzähne des Mammut (Emmendinger Molarenhaufen), machen die Anwesenheit und Tätigkeit des Eiszeitjägers wahrscheinlich. Die Emmendinger Ablagerungen stammen aus dem jüngeren Löß, also aus der Würm-Eiszeit, deren kräftiges Einsetzen etwa 70 000 Jahre zurückliegt. Ein Siedlungsplatz konnte bislang nicht festgestellt werden, weil die dazugehörigen Werkzeuge aus Feuerstein fehlen. Zwar ist 1897 bei der Papierfabrik Sonntag, zusammen mit Knochen von Mammut, Rhinozeros und Pferd, sowie Lößkonchylien (Schnecken und Muscheln) und Holzkohle, ein Schlagstein gefunden worden, 1937 sogar eine retuschierte spitze Klinge aus gelbrotem Jaspis. Ob man, um die Bestätigung für eine menschliche Ansiedlung zu erhalten, diese Feuersteingeräte aber mit den älteren Funden in Beziehung setzen darf, darüber sind sich die Gelehrten nicht einig. Es mag sein, daß eine solche Wohnstätte, im Löß verborgen, sich vorerst noch unseren Blicken entzieht und vielleicht durch Zufall einmal entdeckt wird.

Auch die folgenden Perioden haben — mit Ausnahme der Bronzezeit — ihre Spuren hinterlassen. Der **Jüngeren Steinzeit** (2000 — 1600 v. Chr.) werden einige Keramikscherben zugeschrieben, die aus der Umgebung der Stadt stammen sollen. In der **Hallstattzeit** (800 — 600 v. Chr.) ist möglicherweise das „Bürkle" entstanden, eine im

Südosten von Emmendingen gelegene Erhöhung, die an Mächtigkeit und Ausdehnung dem 1884 geöffneten Grabhügel gleichen Names bei Buchheim (Landkreis Freiburg) entspricht. Eine blaue Glasperle mit gelb und weiß umrandeten Buckeln, gefunden in einer Sandgrube an der Elz, fällt ebenfalls in diese Epoche. Zu den wenigen Einzelfunden aus der **Latènezeit** (400 v. Chr. — 0) im Breisgau gehört auch ein Bronzekessel (siehe unser Bild), der 1885 beim Bau des Stauwehrs oberhalb des Landeskrankenhauses anläßlich der Brettenbach-Korrektion zu Tage gefördert wurde. Früher hielt man Emmendingen für eine Gründung der **Römer**, die vom ersten vorchristlichen Jahrhundert an unser Gebiet beherrschten. Außer einigen Münzen (z. B. Octavian) und Scherben (z. B. Halsstück einer Tonflasche) hat man aber bisher nichts aus dieser Zeit hier gefunden. Heute besteht kaum mehr ein Zweifel am alemannischen Ursprung unserer Stadt. Besonders zwei Gründe sprechen dafür: ihr Name und ihre Lage.

Die **Alemannen** sind bald nach der Zeitwende aus dem Zusammenschluß mehrerer germanischer Stämme, darunter der aus der Mark Brandenburg stammenden Semnonen, entstanden. Ihre Heimat ist der elbgermanische Raum. Von Sachsen und Thüringen kommend, durchbrachen sie um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. die römische Grenzbefestigung, den Limes, und fielen in den südwestdeutschen Raum, das ehemalige Dekumat- oder Zehntland, ein. Bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts hatten sie das heutige Baden-Württemberg vollständig besiedelt.

Der bei den Alemannen häufig gebrauchte und vor allem diesseits des Rheins vorkommende Ortsname mit der Endung -ingen weist nun darauf hin, daß die betreffende Siedlung nach einem Geschlecht bezeichnet wurde. Emmendingen oder „Anemotingen", wie die älteste urkundlich belegte Form lautet, enthält also den Namen eines Geschlechterverbandes, der Sippe des „Anemot", die sich zur Zeit der Landnahme hier niedergelassen hat.

Ebenfalls bezeichnend für das hohe Alter Emmendingens ist seine Lage. Ein Blick auf die Topographische Karte zeigt, daß es wie alle ingen-Orte im Breisgau am Rande einer lößbedeckten Erhebung, der sogenannten „Burg", an der Grenze zwischen Acker- und Weideland entstanden ist. Auch das Vorhandensein von Wasserläufen, die hier fast eine Insel bilden, wird eine wichtige Rolle bei der Wahl des Siedlungsplatzes gespielt haben. Wir erkennen ihn in der von Mühlenbach und Bretten umflossenen heutigen Altstadt wieder. — Auch Nieder-Emmendingen (die heutige Unterstadt), dem wir wie Emmendingen ein hohes Alter zuerkennen müssen, hat die den ingen-Orten eigentümliche Lage. Sein Ortskern ist dem Ausgang eines kleinen Tales vorgelagert, durch das der Rötebach fließt, und lehnt sich an „Burg" und „Schloßberg" an.

Emmendingen wird erst gegen Ende des 11. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. Deshalb erhebt sich die berechtigte Frage nach den Verhältnissen vom Zeitpunkt seiner Entstehung bis zum Einsetzen der schriftlichen Quellen. Der frühen Geschichte des Ortes nachzugehen, fällt schwer, weil die nötigen Unterlagen fehlen. Viele Probleme, die sich aus den späteren Zuständen ergeben, müssen vorerst noch offen bleiben.

Die Anwesenheit der Alemannen wird aber durch einige Funde bekräftigt: In den Jahren 1938 und 1947 sind in der Lehmgrube des Ziegelwerks (Gewann Baierdies-Hohenacker) zwei ost-west-gerichtete menschliche Skelette entdeckt worden. Diese Gräber könnten ihrer Lage nach Teil eines alemannischen Reihengräberfriedhofs sein. Ferner ist man im Sommer 1960 bei Bauarbeiten am Schloßberg auf ein Alemannen-Grab gestoßen, das außer den sterblichen Überresten eines Angehörigen dieses Volksstammes einen guterhaltenen Sax (kurzes, einschneidiges Schwert), ein zerbrochenes Messer, einen Feuerstahl, ein Paar Beschläge von einer silbertauschierten Gürtelschnalle, zwei Pfeilspitzen und einen Bronzekopf mit Tierornament enthalten hat.

Leider sind die meisten der in diesem Bericht aufgeführten Fundstücke nicht hier am Ort verblieben, sondern in den Ämtern für Ur- und Frühgeschichte oder den großen Fachmuseen des Landes verschwunden. Es bleibt nur zu hoffen, daß sie eines Tages wieder in Emmendingen auftauchen und in einer noch zu schaffenden ur- und frühgeschichtlichen Abteilung des Städtischen Heimatmuseums einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Ernst Hetzel

Quellennachweise:

Badische Fundberichte.

Heinrich Maurer: Der Emmendinger Stadt- und Freiheitsbrief. Mit einer Einleitung: Der römische Ursprung der Stadt Emmendingen (Emmendingen 1875).

Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Nr. 8 + 9/ 1885.

Funde römischer Münzen im Großherzogtum Baden.
Zweites Verzeichnis. Zusammengestellt von K. Bissinger (1906).

W. Deecke: Die Vorkommen diluvialer Säugetiere in Baden südlich der Murg (in: Beiträge zur naturwissenschaftlichen Erforschung Badens, Heft 8/1931).

Ernst Wahle: Vorzeit am Oberrhein
(Neujahrsblätter der Bad. Hist. Kommission Nr. 19/1937).

HANS BRUDER

ZENTRALHEIZUNGEN

783 Emmendingen · Tel. 9618
Martin-Luther-Straße 14

Ihr Einkaufsziel für sämtliche Textilien

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN · MARKTPLATZ

Das Modehaus für die Familie

Kinder-Spezial-Geschäft im Volksbankgebäude · Textil-Ecke am Bürkle

Karl Zahn

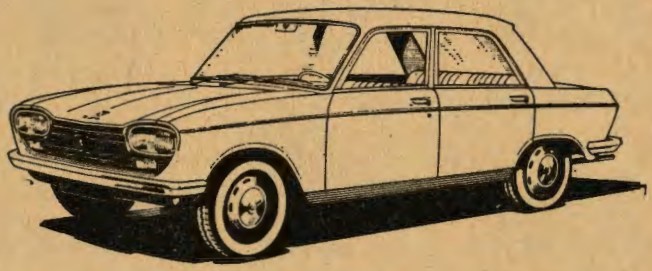
Bau- und Möbelschreinerei
Feiner Innenausbau
Möbelhandlung

Emmendingen
Karl-Friedrich-Str. 35 · Telefon 8887

Ihr Fachgeschäft für Elektro-
Radio- und Fernsehgeräte

Elektrohaus Maurer

EMMENDINGEN/BADEN
Lammstraße 12



PEUGEOT 204 /68

1,2 l - 53 PS - sehr schnell
4 Türen - Liegesitze - Schiebedach

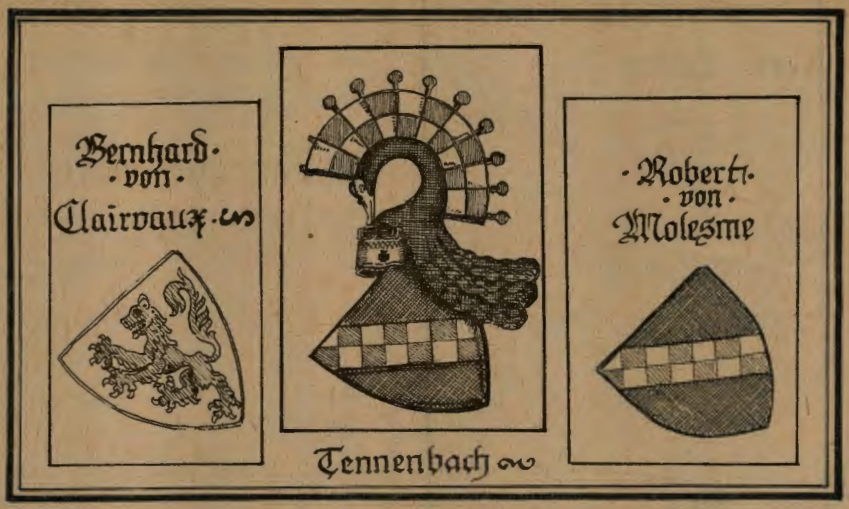
ALLE SIND BEGEISTERT

WALTER REGER

Fahrzeuge · Wagenpflege · Tank-Stelle

KOLLMARSREUTE/BADEN
Hauptstraße 72a
Telefon 07641-8831

TOTAL



Wappen von Cistercium?

Ein Beitrag zur Deutung des Tennenbacher Wappensteins

Vor einigen Jahren erlebte das Tennenbacher Tal ein denkwürdiges Fest. Zur 800-Jahrfeier der Gründung des Klosters waren viele Gäste gekommen, darunter auch die Söhne des heiligen Bernhard, und nach über 150 Jahren seit Aufhebung der Abtei erklang wieder klösterliches Gotteslob im stillen Tal. Wissenschaftler von Rang und Namen, hohe Vertreter von Weltkirche und Orden gaben das Gepräge, zu dem Stadtpfarrer Maier in mühevoller Arbeit und mit viel Geduld in Emmendingen eine einzigartige Ausstellung mit vielen Stücken aus der Geschichte des Klosters zusammengetragen hatte.

Jene Kapelle im Tal birgt noch immer manch Geheimnis — kein Stein kündet von ihren Stiftern, vom adeligen Sänger Bruno von Hornberg, von der edlen Bertha von Keppenbach-Alzenach. Über sie ist schon vieles geschrieben worden — wir aber wollen uns einem Denkmal an der Giebelwand der Kapelle zuwenden, das neben der Pforte in die Wand eingelassen ist. Der ursprüngliche Standort dieses Meisterstückes heraldischer Steinmetzkunst, ob Tor oder Torturm, wird kaum mehr zu klären sein. Zu der Zeit, als zwischen 1820 und 1830 Klosterkirche und Abteigebäude abgebrochen wurden, blieben einige Epithaphien und andere steinerne Tafeln von der Zerstörung verschont — sie fanden an der Gibelwand der Kapelle oder unweit davon ihren neuen Platz.

Dieser Wappenstein, von sehr schöner Form und guten Maßen, hat schon immer die Kenner beschäftigt. Wir dürfen annehmen, daß er in der Frühzeit mit Farben belegt gewesen war, kannte man doch damals noch nicht die Möglichkeit, mit dem Scharrieren Farben anzugeben.

Es wäre nun ein leichtes, die uns überkommene Erklärung und Deutung als St. Bernhards Wappen — oder schlechthin als Wappen des Zisterzienserordens — einfach zu übernehmen. Da aber geistliche Wappen nur den Schild — in Verbindung mit Mitra und Abtsstab — aufweisen, muß es von einer Einzelperson geführt oder, was wahrscheinlicher ist, einer solchen zugedacht worden sein. Wir sehen ein sogenanntes Vollwappen, Schild, Helm, Kleinod und Decken. Es ist demnach kein kirchliches Wappen, kann aber einem Stifter oder Förderer vor dem Eintritt ins Kloster angehört haben.

Das Schild ist bedeckt mit einem geschachten Schrägbalken, über dem Topfhelm erhebt sich ein wachsender Schwan mit einem schirmbrettartigen Kamm, ebenfalls geschacht und mit 9 Bällen (Sonne?) bedeckt. Die Helmdecke endet als Tuch in 3 Zeugstreifen, deren Wellenlinien uns vielleicht einigen Aufschluß über die Herkunft geben könnten, wenn wir die Farben noch kennen würden. Im Unterwappen der Herren von Emmendingen und auch auf dem derer von Rötteln sind die gewellten Streifen ebenfalls zu finden. Wem also könnte dieses Wappen angehört haben?

Eine andere Version und wahrscheinlich auch die richtige liefert uns eine herrliche gotische Kreuzigungsgruppe (soli Deo 1464) im Innenhof der Burg Neu-Eberstein bei Gernsbach im Murgtal. Zu beiden Seiten des Gekreuzigten stehen zwei Mönchsgestalten auf wappengeschmückten Konsolen. Rechts ist der Hl. Bernhard von Clairvaux = Graf von Chatillon in Burgund — zu seinen Füßen der burgundische Löwe im Wappen. Die linke Gestalt wird von der Überlieferung als die des Hl. Robert von Molesme, des Gründers von Citeaux, bezeichnet. Während Bernhard am Abtsstabe und dem Buch deutlich zu erkennen ist, kann Robert nur nach der Überlieferung bezeichnet werden, denn das Symbol, das er in Händen trug, ist abgeschlagen. Zu seinen Füßen finden wir dasselbe Wappen wie in Tennenbach, doch nur den Schild.

Abt Robert stammte aus einem edlen Geschlechte der Champagne (damals Oberlothringen), aus der Grafschaft Bar = Bar-le-Duc. Seine Legende berichtet, er sei um 1120 zu der Gräfin von Bar gerufen worden, um sie durch sein Gebet von einer schweren Krankheit zu heilen oder ihr vor dem Tode beizustehen, denn sie war keineswegs sehr fromm gewesen. Robert kam, hörte sie an und brachte ihr danach aus dem verschneiten Schloßgarten auf einem Teller köstliche Erdbeeren. Sie aß davon und bekehrte sich. Seidem führt der Hl. Robert auf dem schwarzen benediktinischen Schild den weißen Balken mit den schachförmig darauf verteilten Früchten. Die Glasgemälde des Klosters Bebenhausen zeigen uns diese Früchte stilisiert zum Teil auch als Blumen.

Es ist gar nicht so unmöglich, daß diese Kreuzigungsgruppe aus Tennenbach stammt. Der Schwan als Symbol des Lebens in Einsamkeit (siehe oben) geht auf jene Zeit zurück, als Bernhard und Robert, aus dem Benediktinerorden stammend, Cistercium und Bischof Hugo von Grenoble die Chartreuse (Kartäuser) errichteten. Wüßten wir, welchem Geschlechte Robert entstammte, könnten wir auch den Träger des Tennenbacher Wappens nennen. Es bestehen Möglichkeiten gewisser verwandtschaftlicher Beziehungen zum Oberrhein — aber auch, daß seine Familie aus Alemannien stammt.

Einsam steht die Kapelle im Tale, auf dem leeren Klosterplatz blühen Margeriten und Scabiosen; und wenn in aller Herrgottsfrühe die Sonne über den Hohen Tag und das Sonnenziel ihre Strahlen sendet und die Kapelle beleuchtet, erkennt der Besucher auch, warum ein Hesso I. diesen Ort so trefflich „Himmelspforte" genannt hat.

Ludwig Köllhofer

Quellennachweis:

Mein Heimatland, Heft 2/1942
Otto Wimmer: Attribute der Heiligen
K. von Neuenstein: S. Bühlers Wappenbuch der Ortenauer Ritterschaftsbibliothek.

Glaserei *Otto Findeisen* **Fensterbau**
Emmendingen Markgrafenstraße 30 Tel. 580

Ich danke Ihnen

für das erwiesene Vertrauen
und Ihre geschätzten Aufträge

Mit meinen Fachleuten
günstigen Preisen
bester technischer Ausstattung
stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung

783 EMMENDINGEN
Lager: Brunnenstr. 36
Büro-Prv.: Wiesenstr. 24 · Tel. 7501

Ausführungen
sämtlicher Dacharbeiten in:
Schiefer · Ziegel · Pappe usw.

Wir haben nicht nur manch guten Rat für Sie -

Wir besorgen Ihnen auch ein Geldgeschenk!

Sparen Sie prämienbegünstigt!
Neben Zinsen und Zinseszinsen erhalten Sie ein Geldgeschenk! Vom Staat.
Je nach Familienstand und Einkommen zwischen 28% und 42% Ihres gesparten Geldes, nur dafür, daß Sie sparen.
Wenn Sie also Geld geschenkt bekommen wollen,
dann kommen Sie auf jeden Fall zu uns.

VOLKSBANK

Unsere Mitarbeiter in Konstruktion und Werkstatt können sich über ihre Erzeugnisse freuen!
Sie leisten Qualitätsarbeit,
die wir in ihrer Bezahlung anerkennen!
Wollen Sie nicht auch dazu gehören?

Bitte, richten Sie Ihre Bewerbung an:

WEHRLE-WERK A.G.

Dampfkesselanlagen - Großapparate
Betonschleuderanlagen
783 EMMENDINGEN/BADEN

Stets zu Ihren Diensten . . .

Preisbewußt kaufen - auch bei Lebensmitteln! Qualitätsware zu einmaligen Preisen - nun auch für den Endverbraucher Jeder Artikel ein »Sonderangebot«! Ideal für Ihren täglichen Einkauf. Günstig für Berufstätige: beste Straßenverbindung, freier Parkplatz.

Breisgau SB LEBENSMITTEL

Warum verkaufen wir Lebensmittel so billig? Weil wir im Großen einkaufen und Personalkosten sparen. Das kommt Ihnen zugute und Ihrer Haushaltskasse! Sie können täglich nicht nur Pfennige, sondern Markstücke sparen. Also: Es lohnt sich!

783 Emmendingen
Markgrafenstraße 32
Telefon 9474

Blumen + Früchte Paradies Vetter

Wissen Sie, wie man sich Wünsche erfüllt?

Ganz einfach: durch einen Persönlichen Kredit

PDK bis 1.000 DM PAD bis 20.000 DM
PKK bis 2.000 DM PHD bis 50.000 DM

Auch auf allen anderen Gebieten des Bankgeschäftes erleichtern wir Ihnen den Umgang mit Geld.
Wollen Sie ein Sparkonto eröffnen?
Suchen Sie gute und sichere Anlagemöglichkeiten für Ihre Ersparnisse?
Oder möchten Sie Devisen für Ihre Reise ins Ausland kaufen?

Fragen Sie die **DEUTSCHE BANK**

Filiale Emmendingen
Am Marktplatz 10
Telefon 9396

Flechterei und Seilerei Emmendingen G. m. b. H.

Zwirne, Schnüre, Leinen und Seile aus sämtlichen Naturfasern und synthetischen Materialien, für jeden Verwendungszweck, für jeden Industriezweig, z. B. aus Perlon, Nylon, Trevira, Dralon, Hanf und Baumwolle.

Auszug aus unserem Programm

Appreturzwirne
Antennenabspannleinen
Abschleppseile
Campingleinen
Fangnetze
Flaggenleinen
Fallschirmleinen
Flugschleppseile
Festzurrseile
Fischnetzgarne
Feuerwehr-Fangleinen
Jalousieschnüre
Ladewagenseile
Lastennetze
Lastschlingen
Planenseile
Quadratseile
Rettungsleinen
Sicherheitsseile
Tauwerk
usw.

Emmendingen · Karl-Friedrich-Straße 4 · Fernruf *9575

Fernschreiber 7722 411 - Postfach 1430

Nutzen Sie
die günstige
Einkaufsmöglichkeit
im

KAUFHAUS
KRAUSS

LAHR EMMENDINGEN ETTENHEIM

SAUNA

ein gesundes Happening für den Körper!

SAUNA – das Zauberwort für den Menschen unserer Tage.
Sie fühlen sich nach der »Sauna« wohl, erfrischt und entspannt.

Badezeiten für Herren
Dienstag 14-22 Uhr
Freitag 14-22 Uhr
Samstag 9-22 Uhr

Badezeiten für Frauen
Montag 9-22 Uhr
Mittwoch 14-22 Uhr
Donnerstag 14-22 Uhr

ERWIN BÜHRER SAUNAMEISTER
783 Emmendingen
Asternweg 53 · Telefon 9001

Wissen Sie, welche Möglichkeiten in Ihrem Girokonto stecken, welche Sparform für Sie besonders günstig ist, überhaupt, wie man Geldprobleme am besten löst? Nutzen Sie doch auch unseren Service!

BEZIRKSSPARKASSE EMMENDINGEN

Gegründet 1837 als „Hochbergische Ersparnisgesellschaft"

Bäckerei · Konditorei · Café

Hartmann

Markgrafenstraße 57 · Telefon 297

Verkaufsfilialen:
Karl-Friedrich-Straße 5 · Geranienstraße 21

HARTMANN

Dieses Zeichen bürgt für Qualität

Backwaren und Speiseeis in bekannter Güte!

. . . empfiehlt sich zum

Heizen, Baden, Spülen
Kochen, Waschen, Kühlen

783 Emmendingen, Bahnhofstraße 16, Tel. 07641-7701

Alfred Müller

BAUUNTERNEHMUNG

EMMENDINGEN/BADEN
Mundinger Straße 43 - Ruf 463

Ausführung
aller Maurerarbeiten
Hoch-, Tief- u. Stahlbetonbau
Baumaterialien aller Art

Geld aus Emmendingen

Die seltsamen und sehr seltenen Emmendinger Münzgepräge der Hachberger Landwährung aus der Zeit von 1680 bis 1683 unter dem Markgrafen Friedrich VII. Magnus

Neben den äußerst seltenen Geprägen der Markgrafen Christof I. (1453 — 1527), Eduard Fortunat (1565 — 1600) und Karl II. (1529 — 1577) sind die Emmendinger Gepräge der Hachberger Landwährung unter dem Markgrafen Friedrich VII. Magnus (1647 — 1709) ebenso selten wie numismatisch seltsam.

Als Friedrich VII. Magnus im Januar 1677 zur Regierung kam, hatte er allerlei Münzpläne, mußte sich damit jedoch noch gedulden bis zum Frieden von Nymwegen. Danach ging er sofort daran „nach nunmehro wieder erlangten Reichsfriede de novo zu exercieren und dero Unterthanen, auch gemeinen Handel und Wandel zum besten, allerhand Münzsorten ausprägen zu lassen." Als Münzort wurde die kleine oberbadische Stadt Emmendingen gewählt.

Am Anfang dieser Pläne steht die im Jahre 1680 erfolgte Bestallung des in Emmendingen ansässigen Schirmjuden Löwel zum Münzfaktor auf die Dauer von 9 Jahren. Der Vertrag zwischen dem Markgrafen und seinem Schirmjuden zeigt in anschaulicher Form die Organisation dieses Münzunternehmens. Hierbei verpflichtet sich der Markgraf, im „Landschaftshaus zu Emmendingen" (Landvogtei) ein Münzwerk einzurichten und die Kosten für die Herstellung der Prägestempel zu tragen, denn vertraglich hieß es, „was aber die Stempel und Formen insonderheit betrifft, da wollen Ihre Durchlaucht die Verfügung tun, daß selbige ohne des Juden Kosten gegraben und gefertiget werden und also er Jud sich darum nicht zu bekümmern haben solle."

Dem Schirmjuden Löwel wurde zur Pflicht gemacht, die Kosten für die Einrichtung des Wasserganges und des Streckwerkes zu tragen, die Münzwerkzeuge und das Silber zu beschaffen und die anfallenden Löhne der Arbeiter zu zahlen. Er hatte ferner sofort einen Münzmeister einzustellen und diesen zu besolden, jedoch bleibt das Personal dem Markgrafen verantwortlich. An Entgelt erhält Löwel eine Wohnung im Landschaftshaus und 20 Klafter Brennholz nebst der Versicherung, daß ihm die Auslagen „nach und nach aus dem Schlagschatz, dem Nutzen des Münzherrn aus dem Regal ersetzt werden sollen."

Bereits im Mai begannen unter der Aufsicht des Schatzungs- und Pfundzolleinnehmers Link die Personaleinstellungen. Im Juli wurden schon fünf Münzarbeiter vereidigt, im August und Dezember vier weitere. Darunter befinden sich der Waffenschmied Johannes Schwörer aus Weil am Rhein, der Schlosser Andreas Liecht von Emmendingen, Johann Schnitzler, der Schmied allhier zu Emmendingen, Hans Heinrich Stader, der „Ferber" und Johann Christian Karpff, Hintersass und gewesener Biersieder in Emmendingen. Als technischer Leiter des Unternehmens wurde am 15. Juli 1680 der Münzmeister Georg Gilly eingestellt. Es waren einschließlich des Münzmeisters 16 Leute, unter denen das Werk bereits im Herbst 1680 munter lief, wobei der Anfang mit Kleinmünzen gemacht wurde und sodann 1681 der von Reichs wegen vorgeschriebene Taler mit dieser Jahreszahl entstand. Derselbe ist hochselten und weist ein äußerst zartes Porträtrelief sowie einen Stempelriß auf.

Am 6. Februar 1681 werden dann die kuriosen 16-Bätzner der Hachbergischen Landwährung als ausgeprägt gemeldet. Das zweite Werk davon wird wegen angeblicher Geringhaltigkeit an Silber von Löwel beanstandet. Die Untersuchung der noch ungeprägten Schrötlinge ergab jedoch, daß die 16-Bätzner das zulässige Remedium von

2 Grän nicht überschritten. Es müssen insgesamt etwa rund „50 Mark Silber" zu 16-Bätznern ausgeprägt worden sein; da nach späteren Münzproben etwa 12 Stück auf die „Kölnische Mark" gingen, dürften schätzungsweise 600 — 700 Stück die Präge verlassen haben. Ihre Seltenheit entspricht dieser geringen Anzahl, zumal die Stempel frühzeitig schadhaft wurden.

Zum Verständnis sei hierzu folgendes erwähnt: Als Grundlage des Gewichtes der Silbermünzen galt allgemein die „Feine Mark", welche rund 234 Gramm wog. Die Feine oder Kölnische Mark war schon im Jahre 1524 von der Eßlinger Reichsmünzordnung als Grundgewicht festgesetzt worden und blieb auch Grundlage aller späteren Münzfüße, bis 1857 die Kölnische Mark durch das Zollpfund von 500 Gramm ersetzt wurde. Dies galt grundsätzlich lange Zeit für alle Reichswährungen.

Unter Friedrich VII. Magnus wurden jedoch in Emmendingen zwei Währungsarten ausgemünzt, nämlich die erwähnte Reichswährung mit genau vorgeschriebenen Silbergehalt und die geringwertige, reichen Münznutzen abwerfende und auf die schweizerische Rappenwährung aufgebaute sogenannte Hachbergische Landwährung.

Mit dem 1681 datierten und auf dem Stoßwerk geprägten Taler der Reichswährung und dem auf der Walze geprägten 16-Bätzner der Hachbergischen Landwährung tritt zunächst ein Stillstand der Emmendinger Ausmünzung ein. Der Münzmeister Gilly wird durch Johann Bitsch ersetzt, der die technischen Arbeiten zu leiten imstande war. Er wurde am 31. Mai 1681 vereidigt und ist am 22. Juli bereits in Straßburg, um Prägesilber einzukaufen. Daß es damit schlecht stand, geht daraus hervor, daß gegen Ende September der Landvogt Besold sogar markgräfliches Silbergeschirr in die Münze liefert. Trotz der Silberknappheit wurde die Anlage vergrößert und, auf Löwels Vorschlag, die neben der Münze gelegene untere Mühle mit einbezogen. Mit Erlaubnis des Markgrafen wurde das Mahlwerk ausgehoben und dafür ein neues Streck- und Prägewerk eingerichtet. Außerdem wurde das Münzhaus mit einer Mauer umgeben, nachdem der Palisadenzaun seinerzeit mutwillig zerstört worden war, und insgesamt der Betrag von 200 Gulden Rappenwährung für die Bauten ausgegeben. Diese Arbeiten wurden im Frühjahr 1682 zusammen mit der wieder in Angriff genommenen Stadtummauerung ausgeführt.

Die nunmehrigen Prägungen, für die Johann Bitsch verantwortlich war, reichen mit Gewißheit zum mindesten bis in den Anfang des Jahres 1683 hinein. Sie fallen stark ab gegenüber denen seines Vorgängers Gilly und zeichnen sich vornehmlich durch Unschönheit des Porträts aus. Die Prägung von Reichstalern und des Gulden zu 16 Batzen wurde aufgegeben. An Großmünzen wurden statt dessen 15-Bätzner und Gulden zu 60 Kreuzern geprägt. Auch diese Prägungen sind nur in beschränkter Anzahl geprägt worden und sind so ungemein selten wie der Reichstaler und der 16-Bätzner.

Die Münzen der Hachberger Landwährung scheiden sich in zwei Gruppen, von denen die eine Gruppe durch Auf- und Umschrift als Hachbergische Landwährung bezeichnet ist. Sie umfaßt die 16-Bätzner und die beiden Typen der 15-Bätzner mit dem markgräflichen Porträt, von denen der eine mit den vier Schriftzeilen auf der Rückseite noch zu dem vorhergehenden Stück (16-Bätzner) gehört, der andere aber mit den drei Wappenschilden von Hachberg (= Usenberg), Badenweiler und Rötteln zu einem Gulden zu 60 Kreuzern, dessen Vorderseite der von zwei Greifen gehaltene Schrägbalkenschild ziert.

Das Gewicht der Hachbergischen Guldensorten beträgt 16.20 Gramm bis 17.95 Gramm; es hätte aber bei Einhaltung des Münzfußes 19.487 Gramm betragen sollen. Diese Gulden waren 11-lötig und hatten bei der leichteren Sorte 12.367 Gramm und bei der schwereren Sorte 12.862 Gramm Feinsilber.

Anfangs März 1684 wurden die Emmendinger Prägungen eingestellt, die Münzstätte geschlossen und die Prägemaschinen nach Basel in den markgräflichen Palast überführt. — — —

Wie sehen nun die Gepräge der Hachbergischen Landwährung, die 16-Bätzner, 15-Bätzner und Gulden zu 60 Kreuzern aus?

Der 16-Bätzner unter Münzmeister Gilly ohne Jahreszahl aus dem Jahre 1681 nach schweizerischem Fuß 36 mm Durchmesser, Walzprägung, beiderseits kleine Stempelschäden:

Vorderseite

Rückseite

Vorderseite: Barhäuptiges gepanzertes Brustbild Friedrich VII. Magnus nach rechts mit Allongeperücke, das oben und unten den Umschriftreifen durchbricht. Die Umschrift beginnt unten links: . FRIDERIC : MAGNUS + — . V . GG . MARG . Z . BAD .

Rückseite: Vier Zeilen Schrift: + XVI + BZ + / + HACHBERGER: / + LANDSWEH + / + RUNG + darüber und darunter Rankenornamente, zwischen den beiden mittleren Zeilen zwei Punkte.

Umschrift: V . HACHBERG . LAND . Z. SAVS . G . Z . SPON . V . EBER . H . Z . R . B . L . V . M .

Die Umschriften beider Seiten lauten übersetzt: Fridericus Magnus von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hachberg, Landgraf zu Sausenberg, Graf zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg.

Der 15-Bätzner unter Münzmeister Johann Bitsch ohne Jahreszahl aus dem Jahre 1681 nach schweizerischem Fuß 40 mm Durchmesser, Walzprägung.

Vorderseite

Rückseite

Vorderseite: Gepanzertes und drapiertes Brustbild nach rechts, barhaupt, mit langen Locken und üppigem Jabot und folgender Umschrift: FRID : MAG : V : GOT : G : MAR : Z : BAD : V : HACHB.

Rückseite: Vier Zeilen Schrift . XV . BAZ . / HACHBERG / LANDSWEH / RUNG . darüber Rankenornament. Zwischen den beiden mittleren Zeilen zwei Punkte.
Umschrift: LAND : G . Z . SAUS . G . Z . SPON . V . EB : H . Z . R . B . L . V . M .
Die Umschriften beider Seiten lauten wiederum: Fridericus Magnus von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hachberg, Landgraf zu Sausenberg, Graf zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg.

Der 15-Bätzner unter Münzmeister Johann Bitsch ohne Jahreszahl aus dem Jahre 1682 nach schweizerischem Fuß 36 mm Durchmesser, Walzprägung (?) m. Wappenseite

Vorderseite

Rückseite

Vorderseite: Gepanzertes und drapiertes Brustbild nach rechts, barhaupt mit langen Locken. Der Schnitt ist handwerksmäßig. Umschrift: + FRID . MAG . V . G . G . M . Z . B . V . H . L . Z . S . G . Z . S . E . H . Z . R . B . L . V . M .
Rückseite: Unter dem gekrönten Schild von Usenberg die Wappen von Badenweiler (Pfahl hier nur zweifach gesparrt) und Rötteln (Löwe wachsend aus Wolken) in kleeblattartiger Anordnung, darunter eine Pflanze. Die Umschrift beginnt über der Krone mit einem Kleeblatt, das die Wertzahl teilt.
Umschrift: . X + V . BAZEN . F . HACBEG . LANDSWEHRVNG
Die stark abgekürzte Umschrift der Vorderseite lautet übersetzt wiederum: Fridericus Magnus von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hachberg, Landgraf zu Sausenberg, Graf zu Sponheim u. Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg.

Der Gulden zu 60 Kreuzern ohne Jahreszahl unter Münzmeister Johann Bitsch aus dem Jahre 1682/83 (?) 36 mm Durchmesser, Stoßprägung.

Vorderseite

Rückseite

Vorderseite: Französischer Schild mit Schrägbalken und damaszierten Feldern, von zwei Greifen gehalten, darüber Fürstenhut, darunter kleines Rankenornament.

Umschrift: + FRID . MAG . V . G : G . M . Z . B . V . H . L . Z . S . G . Z . S . V . E . H . Z . R . B . L . V . M .

Die Übersetzung lautet wiederum: Fridericus Magnus von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hachberg, Landgraf zu Sausenberg, Graf zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg.

Rückseite: Die Wappenschilde von Üsenberg (Flug), Badenweiler (der sonst dreifach gesparrte Pfahl hat hier nur zwei Sparren) und Rötteln (Löwe wachsend aus Wolken) in kleeblattartiger Anordnung, umwuchert von Blattranken. Über dem Üsenberger Schild die Wertzahl . LX . K (= 60 Kreuzer). Darüber Kleeblatt, mit dem die Umschrift beginnt: . F . MARG . HACHBERG . LANDS . WEHRVNG .

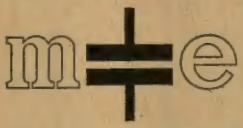
*

Quellennachweis:

Friedrich Wielandt: Badische Münz- und Geldgeschichte (Karlsruhe 1955)
Otto Bally: Die Münzen und Medaillen des Badischen Fürstenhauses (Aarau 1896).

Zusammenstellung und Fotos:
Friedrich L. Fischer (Denzlingen), Sammler badischer Münzen.

Michael Ehret

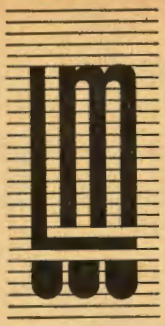


Elektromeister VDE
783 Emmendingen
Wiesenstraße 37
Telefon 7478

Elektro
Radio, Fernsehen
Beratung
Planung, Ausführung
von Elektroanlagen
Industrieelektrik
Reparaturen
Stiebel-Eltron
Kundendienst

ZIEGELWERK HOCHBERG
DEUTSCHLE GMBH
EMMENDINGEN

Werk Windenreute · Hochburgerstraße 45 · Tel. 121



MAX LIMBERGER

Malermeister

Emmendingen, Telefon 9681
Werkstatt: Karl-Friedrich-Straße 45
Wohnung: Am Sportfeld 5

Fachgerechte Ausführung aller Maler- und Tapezierarbeiten

Tradition und Fortschritt

finden Sie in glücklicher Harmonie vereint in unserem reichhaltigen Warensortiment. Wir führen am Lager

Grob- und Stabeisen, Bleche, Röhren, sanit. Material, Eisenwaren, Beschläge und Werkzeuge

für Schlosser, Schmiede, Schreiner, Tischler und Blechner

Haus- und Küchengeräte aller Art,
Glas, Porzellan, Herde, Kohle- u. Ölöfen, Öltanks, Waschkesselöfen.

Unsere Abtlg. Großhandel beliefert Wiederverkäufer zu günstigen Preisen.

ERICH KREMPEL K. G.

EMMENDINGEN

Theodor-Ludwig-Straße 11 u. Marktplatz 10 · Telefon 497

Blusen · Pullis · Damen-, Herren- und Kinderwäsche

Baby-Ausstattungen
Textilien für die ganze Familie

LYDIA Sautter

Inh. W. Gnädinger
Karl-Friedrich-Straße 13 · Ruf 453

Geht es um . . .

- **Zentralheizungen**
- **Ölfeuerungen**
- **Gasfeuerungen**
- **Zentrale Ölversorgungen**
- **Lüftungsanlagen**
- **Schwimmbadbau**
- **Saunaanlagen**

Individuelle Beratung
und fachmännische Ausführung

durch **Werner Schumacher**
HEIZUNGSBAU
Emmendingen / Baden
Karl-Friedrich-Straße 29
Telefon 9301

Eigener Kunden- und Wartungsdienst

Gasthaus zum ENGEL Inh. Ludwig Dresch

Telefon 7723

Bekannt erstklassiges Speiselokal
Vorzügliche Biere

Naturreine Weine der Badischen Winzergenossenschaften

Nebenzimmer 25 Sitzplätze und ein Sitzungszimmer 25 Sitzplätze

Mäßige Preise

Ersatzteile
Reparaturen
Kundendienst
Verkauf

AUTO-RIEKERT KG

7830 Emmendingen - Baumgartnerstraße 13 - Telefon (07641) 104

Georg Wolf Gegr. 1860

783 Emmendingen

Bahnhofstraße 22 · Fernschreiber Nr. 077 224 22 · Ruf Nr. 391-392-9233

Intern. Spedition · Kraftwagentransporte · Nah- und Fernverkehr · Möbeltransporte · Brennstoffe · Heizöle

Die israelitische Privatschule in Emmendingen

Die Entstehung jüdischer Elementarschulen in Deutschland muß im Zusammenhang mit der gegen Ende des 18. Jahrhunderts sich anbahnenden Judenemanzipation gesehen werden, die eine allmähliche politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Gleichstellung der Juden mit den übrigen Bürgern des Landes mit sich brachte.

Kein Geringerer als Johann Georg Schlosser war es, der als Oberamtmann in Emmendingen bereits 1775 die Anregung gab, die jüdischen Gemeinden im Hochberger Land möchten ihre Söhne auch im elementaren Wissen unterrichten lassen, ein Vorschlag, der von den Israeliten beifällig aufgenommen wurde. Der Schulunterricht für jüdische Kinder wurde zunächst von christlichen Lehrern nebenamtlich erteilt. Bald aber traten in Emmendingen jüdische Lehrer an ihre Stelle. Berichte von 1781 und 1783 sprechen sich zwar günstig über den erreichten Unterrichtserfolg aus, doch handelte es sich bei den israelitischen Erziehern im allgemeinen um mehr oder weniger taugliche Hauslehrer ohne besondere pädagogische Ausbildung.

Der Mangel an gut vorgebildeten jüdischen Lehrern war mit ein Grund dafür, daß die Einrichtung jüdischer Schulen in Baden nur langsam vor sich ging. Ein zweites Hindernis war die notorische Armut der meisten Juden, die um 1800 herum ihren Erwerb vielfach im Klein- und Nothandel oder auch in der Bettelei suchten. Darum wurde schon 1798 den israelitischen Kindern gestattet, am Unterricht der christlichen Schulen teilzunehmen. Es sollte ihnen jedoch „wegen ihrer geringen Reinlichkeit und wegen ihres idiosynkratischen (arteigenen) Geruches ein besonderer Platz in der Schulstube angewiesen werden". In Emmendingen scheint dies allerdings nicht notwendig gewesen zu sein. Hier ist bereits um die Wende zum 19. Jahrhundert ein Judenschulmeister namens Jacob Braunschweig erwähnt. Und vom Jahre 1803 an versah Marum Auerbacher, ein Verwandter des Volksschriftstellers Berthold Auerbach, den Dienst als „Schulmeister bey der hiesigen Judenschaft".

Die ersten öffentlichen jüdischen Volksschulen in Baden entstanden in Karlsruhe und Mannheim. Daneben wurden auch jüdische Privatschulen eingerichtet. Eine solche wurde in Emmendingen im Jahre 1830 gegründet. Der Unterrichtsraum befand sich im israelitischen Gemeindehaus (Kirchstraße 11).

Die politischen Gemeinden Emmendingen und Nieder-Emmendingen, die seit 1807 einen Schulverband bildeten, hatten ab 1838 die Auflage, die jüdische Schule durch einen jährlichen Beitrag von 18 Gulden 24 Kreuzern zu unterstützen. Als 1841 der Synagogenrat von der Stadt darüber hinaus auch freies Holz für die Heizung der israelitischen Schule verlangte, lehnten die Stadträte dieses Ansinnen ab und baten in einem Gesuch an das Innenministerium in Karlsruhe vom 30. Dezember 1843 ehrerbietigst darum, das Begehren der jüdischen Gemeinde zurückzuweisen. Über den Ausgang der Affäre ist nichts bekannt. Doch scheinen die Forderungen der jüdischen Gemeinde im Laufe der Zeit nicht geringer geworden zu sein. Im Jahre 1869 verlangte sie von der Stadt kurzerhand die vollständige Übernahme sämtlicher Kosten für die jüdische Privatschule. Erneut wehrten sich die Stadtväter und wiesen darauf hin, daß die Stadt Emmendingen und das Dorf Nieder-Emmendingen dem Synagogenrat so weit entgegengekommen waren, daß sie sich bereit erklärten, für die Besoldung des israelitischen Lehrers *Bodenheimer*, der damals 71 jüdische Kinder unterrichtete, gemeinsam 200 Gulden jährlich beizusteuern. Das Ministerium verwies den Streitfall im November 1869 an das Verwaltungsgericht. Bald erfuhren die Ratsverwandten, daß dieser Gerichtshof in einem gleichartigen Rechtsstreit bereits einmal gegen die Stadt Sulzburg entschieden hatte. Darum beschloß man am 16. Februar 1870, den Prozeß fallen zu lassen und die beiden in Emmendingen bestehenden Schulen, die evangelische und die israelitische, zu einer „gemischten Schule", wie es damals hieß, zu vereinigen. Das badische Elementarschulgesetz von 1868 bot dazu die rechtliche Grundlage.

Die Vermehrung der Schülerzahl an der öffentlichen „gemischten" Volksschule auf nunmehr 426 Kinder machte die Aufstockung des zweiten, westlichen Flügels der 1822 erbauten Schule an der Karl-Friedrich-Straße notwendig. (Das heutige Gymnasiumsgebäude wurde 1901 auf dem Platz dieser 1822 erbauten Schule errichtet.) Der israelitische Lehrer Bodenheimer ward an der Simultanschule angestellt, die als solche am 1. Juli 1872 ins Leben trat und von den Freisinnigen unter den Bürgern der Stadt als fortschrittliche Einrichtung lebhaft begrüßt wurde. Damit hatte die israelitische Privatschule in Emmendingen ihr Ende gefunden.

Zu erwähnen bleibt noch, daß an der Simultanschule einige jüdische Lehrer mit Erfolg zu wirken verstanden. Der Name *Wolfsbruck* (Vater und Tochter) dürfte bei manchem alten Emmendinger noch in lebhafter Erinnerung stehen. Der letzte jüdische Lehrer in unserer Stadt war Hauptlehrer *Isaak Hobel*, ein achtbarer Mann, der an der Markgrafenschule unterrichtete. Der Chronist hat selbst noch in den dreißiger Jahren vor ihm auf der Schulbank gesessen.

Während der Amtszeit Hobels wurden die jüdischen Schüler der Grund- und Hauptschule wieder aus ihren Klassen herausgezogen und in einer direkt dem Rektorat unterstellten Unterabteilung zusammengefaßt. Er hatte diese israelitische Schulabteilung nach der Art einer zweiklassigen Schule zu versehen, also die Schuljahre 1 — 3 als Klasse I und 4 — 8 als Klasse II. Diese Maßnahme ermöglichte den Kindern und ihrem Erzieher, den Sabbat nach den Vorschriften ihres Gesetzes zu feiern, ohne hierbei störend auf den Unterrichtsbetrieb zu wirken. So konnte beispielsweise bei der Aufstellung des Stundenplans auf das Schreibverbot für die jüdischen Schüler und den jüdischen Lehrer am Samstag Rücksicht genommen werden.

Hauptlehrer Isaak Hobel mußte den bitteren Weg vieler seiner Glaubensgenossen gehen. Am 17. Oktober 1940 mit dem Rest der Emmendinger israelitischen Gemeinde zunächst nach Gurs (Südfrankreich) deportiert, fand er im August 1942 den Tod in den Gaskammern des Konzentrationslagers Auschwitz. Karl Zeis

Jedermann

sollte sich über unser reichhaltiges Angebot in

Haus- und Küchengeräten, Glas - Porzellan - Geschenkartikel und Öfen informieren!

Dem Fachmann empfehlen wir unser großes Lager in **Grobeisen, Beschlägen, Werkzeugen und Eisenwaren.**

Fritz Staubach K.G.

Eisengroß- und Einzelhandel

Emmendingen Karl-Friedrich-Str. 12 · Tel.-Sammel-Nr. 9355

Meerweins Gießener Flugversuch

Die Stadt Emmendingen ist stolz auf den kühnen Baumeister Carl Friedrich Meerwein, der sich ein Jahrhundert vor den Erfolgen der Gebrüder Lilienthal und Wright mit dem Flugproblem auseinandersetzte. Das drückt sich in der Benennung des Sportfliegerclubs, einer Straße und einer Schule mit seinem Namen aus.

Mehrere Aufsätze sind in den vergangenen Jahrzehnten über das Leben dieses Mannes und seine Ideen, Pläne und Arbeiten verfaßt worden. Immer wieder wird berichtet, daß Meerwein mit seinem Fluggerät von der Burg herabgesegelt sei und im Garten des Gasthauses „zum Engel" wohlbehalten gelandet sei. Als Beweis dafür wird mündliche Überlieferung angeführt, die nicht bezweifelt werden kann.

In der Emmendinger Heimatliteratur wurde bisher jedoch nicht erwähnt, daß Meerwein auch an einem anderen Ort seine Flugmaschine erprobt hat, nämlich in der hessischen Stadt Gießen. Zwei seiner Zeitgenossen berichten uns von diesem Flugversuch.

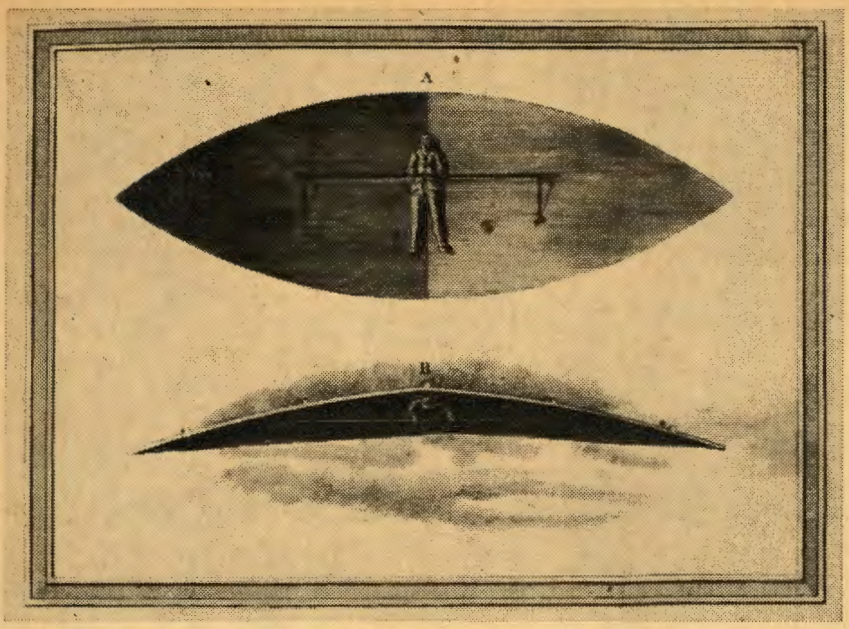
Der badische Hofrat und Professor für Naturlehre in Karlsruhe Johann Lorenz Boekmann schreibt in seinem Buch „Kleine Schriften physikalischen Inhalts" (1789) im Kapitel „Beiträge zur Geschichte der Physik und Mathematik in den badischen Landen" folgenden Absatz:

„Der Herr Landbaumeister Meerwein zu Emmendingen beschäftigte sich seit langen Jahren mit einer mechanischen Einrichtung zum Fliegen, worüber er nicht nur eine eigene Schrift herausgegeben, sondern auch vor einigen Jahren zu Gießen einen Versuch gemacht hat, der freilich nicht ganz glücklich war, wie es einige seiner Freunde wohl vorhersahen, die auch seinen Plan aus bekannten mathematischen und physischen Gründen nie billigten, wenn sie gleich sein Nachdenken und seine Forschbegierde und übrigen wissenschaftlichen Kenntnisse schätzten."

Der zweite Bericht über den Gießener Flugversuch stammt von dem Reiseschriftsteller und Robinson-Crusoe-Übersetzer Johann Heinrich Campe. Er beschreibt in seiner „Reise von Hamburg bis in die Schweiz im Jahre 1785" sein Zusammentreffen mit Meerwein in Gießen:

„Man erzählte mir, daß sich dermalen ein Mann in Gießen aufhalte, der die Kunst zu fliegen erfunden haben wollte und, wo nicht morgen, doch spätestens übermorgen den ersten Versuch damit anstellen würde. Dies mit anzusehen, schien mir gleichfalls der Mühe werth zu sein ... Ich hatte daher am folgenden Tage nichts Angelegentlicheres, als den Mann, der die Kunst des Dädalus wiederherzustellen verhieß, von Person kennen zu lernen. Ich fand ihn bei einem der berühmtesten hiesigen Professoren, dem Herrn Schlettwein, dessen Anverwandter er war. Er hieß Meerwein, und ich lernte in ihm einen Mann von sehr lebhafter Einbildungskraft kennen, der seiner Sache so gewiß war, daß er sich so, wie er nächstens in der Luft zu erscheinen glaubte, schon in Kupfer hatte stechen lassen. Er zeigte mir die schon fertigen Flügel, deren er sich bedienen wollte; allein sobald ich diese gesehen hatte, konnte ich es nicht mehr der Mühe wert halten, des damit anzustellenden Versuchs wegen länger hier zu bleiben. Denn es war mit mehr als bloßer Wahrscheinlichkeit, es war mit Gewißheit vorauszusehen, daß die Sache unausgeführt bleiben würde, weil offenbare Unmöglichkeiten dabei vorausgesetzt waren ... Seine Absicht war nun diese. Er wollte sich, auf einer Anhöhe stehend, durch Hilfe gepolsterter Riemen an diese Flügel festbinden lassen, und sich alsdann von der Anhöhe herabwerfen. Dann hoffte er es nicht blos in seiner Gewalt zu haben, sich schwebend zu erhalten, sondern auch durch eine leichte Bewegung der Flügel sich gemächlich fortzuschwingen."

Campe äußerte Meerwein gegenüber Bedenken hinsichtlich des Gelingens, doch Meerwein war sich seiner Sache sehr sicher. Der Bericht Campes schließt jedoch folgendermaßen: „Allein der Versuch fiel so aus, wie man es vorhersehen konnte. Zum Glück war der Ort, von welchem er sich herabstürzte, eben nicht hoch, und die ausgebreiteten großen Flügel hielten seinen Fall doch soviel auf, daß er nicht gar zu unsanft niederstürzte. Er soll indeß die Hoffnung, seine Erfindung dennoch zustande zu bringen, keineswegs aufgegeben haben."



Der Flugapparat Meerweins

Es läßt sich anhand der im Generallandesarchiv Karlsruhe aufbewahrten Personalakten Meerweins bezeugen, daß dieser im Sommer 1785 eine Reise nach Gießen unternommen hat, um seinen Schwager Schlettwein zu besuchen.

Diese gute Dokumentation hat dazu geführt, daß der Gießener Flugversuch Meerweins in den Geschichtswerken zur Entwicklung des Flugwesens neben seinen theoretischen Betrachtungen erwähnt wird. Ein Hinweis auf den Emmendinger Flugversuch fehlt jedoch. Nur in dem populär gehaltenen Econ-Sachbuch „Der Himmel hat keine Grenzen" von Rolf Strehl ist von der glückhaften Landung auf Nachbar Trautweins Dunghaufen, wie man sooft hören kann, die Rede.

Emil Lacroix benennt für diese Darstellung Meerweins Emmendinger Ur-Ur-Enkelin Sophie Schindler (1843 — 1935) als Gewährsmann und datiert den Emmendinger Flugversuch auf das Jahr 1784. Das ist plausibel, denn man muß es als unwahrscheinlich ansehen, daß Meerwein ohne vorhergehende Versuche und Erfolge sein Gießener Experiment gewagt hätte. Sophie Schindler hat den Flugapparat ihres Vorfahren, der auf dem Dachboden ihres väterlichen Hauses aufbewahrt wurde, übrigens noch mit eigenen Augen gesehen. Er blieb bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Familie erhalten und fiel dann aus Raummangel und Unkenntnis seines Wertes der Zerstörung anheim. Leider kennt man bis jetzt keinen Bericht über den Emmendinger Flugversuch aus der Feder eines Zeitgenossen. Bis dieser gefunden wird, können wir nicht erwarten, daß der „erste" Gleitflug von den Hängen der Burg herab in die Geschichtsbücher aufgenommen wird.

Wir wissen heute, daß Meerweins Idee, „nach der Art der Vögel" zu fliegen, nicht durchführbar ist, weil sie auf einer Unterschätzung der Kräfte beruht, welche die Vögel dazu benötigen (vgl. Erich von Holst). Aber ein passives Fliegen, nämlich das Segelfliegen, ist entsprechend der Vorstellung Meerweins möglich, weil der Mensch dabei nur zu steuern braucht. Ein derartiges Segelflugzeug muß Meerwein wohl

gelungen sein. Hundert Jahre später kam Otto Lilienthal zu ähnlichen Überlegungen wie Meerwein über den „Vogelflug als Grundlage der Fliegerkunst" und baute Gleiter, die sich von Meerweins Flugmaschine nicht wesentlich unterschieden. Carl Friedrich Meerwein war auf dem richtigen Weg gewesen. Hans Polt

Literaturhinweise:

Johann Heinrich Campe: Reise von Hamburg bis in die Schweiz im Jahr 1785 (Wolfenbüttel: Schulbuchhandlung 1786)

Johann Lorenz Boekmann: Kleine Schriften physikalischen Inhalts (Stuttgart: J. B. Mezler 1789) im Kapitel „Beiträge zur Geschichte der Physik und Mathematik in den badischen Landen"

Emil Lacroix: Carl Friedrich Meerwein (in: Mein Heimatland, Heft 3/4, 1936)

Supf: Das Buch der deutschen Fluggeschichte (Stuttgart: Drei Brunnen-Verlag 1956)

Erich von Holst: Tierflug und menschliche Flugtechnik (in: dtv-Taschenbuch „Mensch und Tier", 1968, Seite 71).

Tapeten-Schade

Karl-Friedrich-Straße 20 - Ruf 171

Das Spezialgeschäft für

Tapeten

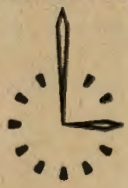
Farben · Lacke

Linoleum

Stragula

Kunststoff (PVC) Belag

UHREN HUBER



EMMENDINGEN

MARKTPLATZ 4

Ω OMEGA

Erich Winterle

Schlossermeister

EMMENDINGEN, Westend 20

Telefon 669

BAU- UND KUNSTSCHLOSSEREI

Schaufenster und Vitrinen

Metallbau

Auslieferungslager von

Garagenschwingtoren und FH-Türen

Wenn . . .

Häuser · Wohnungen
Versicherungen · Bausparverträge
dann Ruf-Nummer 9368

Albert Kirschner, Immobilien RDM
783 Emmendingen, Romaneistr. 17

Wenn . . .

Tabak- u. Süßwaren · Kaffee · Spiritousen
dann Ruf-Nummer 630

N. Kirschner & Söhne
Groß- und Kleinhandel
783 Emmendingen, Karl-Friedrich-Str. 9
Vertrieb der ATLAS und ERNTEKRONE Zigarren.

Wenn . . .

Modische Kleidung
für die DAME - für den HERRN
dann Ruf-Nummer 589
„Das Fachgeschäft mit den großen Leistungen"

Herbert Kirschner, Textilhaus
783 Emmendingen, Karl-Friedrich-Str. 64
Qualität bietet immer einen Preisvorteil.

. . . Geheime
Wünsche
erfüllt

Die Goldschmiede

Wilhelm Prager

Emmendingen - **Obrecht Passage**

Gasthaus „zum LÖWEN"

am Marktplatz Inh.: A. Jarosil - G. Gröger

Spezialität des Hauses:
Hähnchen vom Grill
Gepflegte Speisen und Getränke

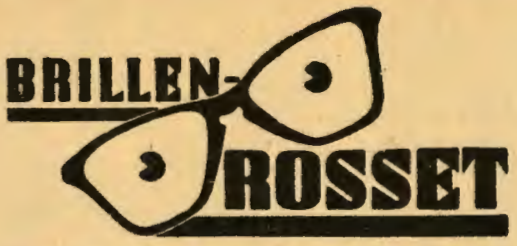
Wohin am Abend?

DISKOTHEK **„Scotchman"**
Tanz - Diskothek - Bar

Fahrschule
G. KEIDEL

EMMENDINGEN
Karl-Friedrich-Straße 8
Telefon 9226

Unterricht und Anmeldung:
Dienstag und Donnerstag um 19.00 Uhr, oder telefonisch



EMMENDINGEN · MARKTPLATZ 4

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Graphischer Betrieb · Buchdruck · Offsetdruck

7830 Emmendingen · Hochburgerstr. 7 · Postfach 1115 · Tel. 07641 578

MODEN

783 Emmendingen · Telefon 600

. . . wie der Hans und die Magdaleen!

Kleiner Streifzug durch die bunte Welt unserer Vornamen

Wer kennt es noch, jenes zarte Lied aus Hansjakobs „Vogt auf Mühlstein"? Der freundliche, aufgeschlossene, wenn auch etwas junge Leser mag vielleicht den Schreiber der Einfalt oder Sentimentalität zeihen, nun — soll er es ruhig tun. Er mag dann aber auch erfahren, daß mit zunehmendem Alter eine Rückbesinnung auf die bescheideneren, aber köstlichen Werte alemannischen Gemütes erfolgt. Sollten wir uns unserer einfachen, genügsamen Vorfahren schämen? Auch der Namen, die sie trugen?

In der Welt der Vornamen offenbart sich ein kleines, aber sehr interessantes Stück Heimatkunde.

Wie die Österreicher ihren Kaiser Franz, so verehrten unsere Ahnen den Markgrafen Karl Friedrich, unsere Väter und Mütter etwa die gütige Großherzogin Hilda, um nur jemand zu nennen. Tat sich doch die Verehrung solcher gekrönter oder verdienter Häupter am sichtbarsten kund, wenn Neugeborene ihren Namen bekamen.

Im Hochberger Land, dessen Stammvolk seit der Reformation evangelischen Glaubens ist, taufte man seit altersher fast ausschließlich auf die Namen von Kaisern, Königen und Fürsten, also deutsche Vornamen, wie Karl, Heinrich, Friedrich, Christian, Ernst, Jakob, Johann Leopold, Georg usw. Nicht minder galten die Namen des zarten Geschlechtes gleichem Bestreben: Luise, Sophie, Friederike, Auguste, Viktoria, ferner Olga, Rosa, Hildegard, Anna, Emma, Eva usw. Es sind das alles vertraute Namen unserer Vorfahren, die in den Geschlechterfolgen fast regelmäßig wiederkehren, ähnlich den Stammfolgen der fürstlichen Personen.

Im anderen Gebiet des Breisgaus und Elsaß, im ehemaligen Vorderösterreich, taufte man nach katholischem Ritus und Brauch. Hier sind es weniger rein deutsche Namen, sondern eine reiche Auswahl aus dem Heiligenkalender. Statt dem Schorsch erschien jetzt der Jörg; sonst sind zu nennen: Anton, Joseph, Paul, Stephan, Bernhard, Ulrich, die zu den Bekanntesten zählen. Die Namen weiblicher Heiliger sind Legion, da hören wir am meisten von Maria, Veronika, Susanna, Theresa, Bertha, Magdalene, Beate, Elisabeth, Josepha. Ergötzlich ist die Verkleinerungsform der Namen im Alemannenlande: Franzli, Seppli, Marieli, Vronili, Jergli — bei heutigen Vornamen hört sich solch Gehaben gar komisch an.

Schon nach 1933 gab es einen gewissen Einbruch in das ländlich Althergebrachte, als germanisches Wesen so lautstark gepriesen wurde. Im ganzen Reiche schossen die neuen Namen empor, aus der geschichtlichen wurde die familiäre Benennung: Dietrich und Sigurd, Ekkehard und Ute, Baldur und Sieglinde. Ein neuer Kult entstand — Fürsten und Heilige waren unmodern geworden. Sogar viele Erwachsene nahmen neue Namen an, weil sie sich der alten schämten!

Heute, nach Zusammenbruch und Wiederaufstieg, ist wiederum eine ganz neue Welt entstanden, die sich auch in ihren Namen kundtut. Ein universales Säkulum, das sich die Aufgabe gestellt hat, möglichst viele alte Zöpfe abzuschneiden! Daß dabei aber gar mancher Ast abgesägt wird, auf dem man gerade so gut sitzt (oder zu sitzen hofft), merkt man erst, wenn es schon zu spät ist.

Der Großteil der Bevölkerung, noch mit den alten Namen vertraut, hat aber doch den Begriff des Symbols verloren. Vornamen der neuen Ära sind meist nach Klangfarbe, Mode oder lustigen Launen entsprungen, gewählt; oft genügt ein gerade cleverer, in aller Munde befindlicher Schauspieler oder ein Starlet, um ganze Scharen mit seinem Namen Kult treiben zu lassen. Wenn man es sich genauer überlegt — ein unüberlegtes und unzuverlässiges Ritual. Was verbirgt sich hinter den Namen? Heiko, Muschi, Manuela, Tanja — fremde Einflüsse. Der Norden hat den alemannischen Süden überrannt, Jürgen, Claas und Uwe sind viel zu hören. — Der Mensch trägt seinen Namen als dauerhaftestes Besitztum ein ganzes Leben mit sich herum, meist ist Vorbild und Idol bald vergessen, und man fragt sich: Was haben die Eltern dabei gedacht? Zum

Glück ist noch keiner gefunden worden, den man bei seiner Geburt hätte fragen können, wie er gerne heißen würde. Früher war man bei aller Einfachheit noch originell — heute gibt man sich grotesk. Das Wörtchen „Überzwerch" so altmodisch es scheinen mag, ist auch heute noch viel am Platz. Nur merkens nicht alle mehr.

Der Engelbert und der Karlifränzili, s Magdlen un d Seppe, der Xander und das Rösli, sie leben noch immer im Volk, bald aber werden sie vergessen sein. Wie schön wäre es, könnten unsere oberdeutschen Vornamen auch in Zukunft ihre echte, immerwährende Frische behalten!

Ludwig Köllhofer

Über 100 Jahre

im Dienste der Fotografie

- Größte Erfahrung
- Sauberste Arbeiten
- Sorgfältig geprüftes Warenangebot

Diese Vorteile bietet Ihnen

Foto-Hirsmüller

ELEKTRO **weber**

ELEKTROTECHNISCHE ANLAGEN · ELEKTROHERDE · KÜHLSCHRÄNKE
BELEUCHTUNGSKÖRPER · RADIO · FERNSEHEN
ANTENNENBAU UND FERNSEH-REPARATUREN

EMMENDINGEN, Hebelstraße 10
Tel. 07641-109

Der Papyrer.

Ich brauch Hadern zu meiner Mül
Dran treibt mirs Rad deß wassers viel/
Daß mir die zschnitn Hadern nelt/
Das zeug wirt in wasser einquelt/
Drauß mach ich Pogn auff dē filtz bring/
Durch preß das wasser darauß zwing.
Denn henck ichs auff/laß drucken wern/
Schneweiß vnd glatt / so hat mans gern.

ÜBER 150 JAHRE

J. P. sonntag GMBH
FEINPAPIERFABRIK
7830 EMMENDINGEN

Haben Sie schon gewußt was es im
Mode-Stüble alles gibt!

Chice Kleider, Jackenkleider, Blusen Röcke und Pullis.
Von Größe 38-52 für jeden Geschmack

Modische Stoffe in allen Qualitäten

Laufend Reste

Auf Wunsch Maßanfertigung mit individueller Beratung

Zum Selbstschneidern Zuschneidedienst mit Probe und Unterricht im Schneidern
bei Anmeldung 2mal wöchentlich

Modesalon
Masskleidung

Mode-Stüble
E. Krause Schneidermeisterin
Karl-Friedrich-Str. 29 - Tel. 482 u. 7300
neben Gasthaus „Drei Könige"

Grundstock der künftigen Universität Emmendingen

(Eine Humoreske)

„Na, so etwas! Auch das noch! Das hat gerade noch gefehlt. So was kann ja nur in Emmendingen passieren."

Wer hätte nicht so gedacht, als er die Überschrift las? Aber es ist tatsächlich passiert. In Emmendingen beginnt es zu „universitäteln". Das Volksbildungswerk, das demnächst 50 Jahre alt wird, hat mit der Einrichtung eines „Philosophischen Seminars" den uralten, schon in die Antike zurückgehenden Weg beschritten, der einstens zur Gründung einer ALMA MATER EMMENDINGENSE führen kann. Und wie es immer war: auch in Emmendingen hat sich ein winzig kleiner Kreis zusammengetan, um anhand irgend eines berühmten Denkers sich in die Gründe und Beweggründe des Menschentums und Weltseins einführen zu lassen.

Im Wintersemester 1968/69 war es Karl Marx, um dessen „Pariser Manuskripte von 1844" man sich scharte. War das der richtige Mann zu dergleichen Überlegungen? Und ob! Nach den von W. Moeller, Freiburg, an sechs Abenden jeweils gegebenen Einleitungen in die zu besprechenden und bedenkenden Texte entfaltete sich immer eine lange Diskussion. Man könnte nun sofort den törichten Einwand erheben: Zu was sind Diskussionen eigentlich notwendig? Wird nicht viel leeres Stroh gedroschen, und redet man nicht aneinander vorbei? Aber nein. Solches kommt höchstens dann vor, wenn man politisch oder weltanschaulich debattiert. Auf dem Gebiete der scharfen Grenzziehungen, wie sie der philosophische Denkvorgang aufnötigt, ist kein Mogeln möglich. Hier wird man zur eindeutigen Stellungnahme gezwungen.

Karl Marx ist einer jener Denker, der, ohne das Kind mit dem Bade auszuschütten, alte gesellschaftliche Vorurteile abbaut und dem Menschen die Frage stellt: Weißt du, wer du bist, und warum du so bist? Der Mensch ist das Produkt materieller Verhältnisse — etwas vereinfacht, aber anschaulich ausgedrückt. Im Laufe der modernen Industriegeschichte hat sich der „Arbeiter" herausgebildet, der in einer Entfremdung zum Produkt seiner Arbeit steht, weil er daran nicht teilhat. Diese sachliche Entfremdung ist nach Karl Marx die Ursache der Entfremdung von Mensch zu Mensch überhaupt. Es gelte, den Entfremdungsprozeß revolutionär aufzuheben.

Gibt und gab es solche Entfremdung auch in Emmendingen? Und auf welche Weise ließe sie sich überwinden?

Bezeichnend für Karl Marx ist, daß er die „Weltgeschichte" von Goethes Schwager Johann Georg Schlosser las und ungeheure Auszüge daraus anfertigte. Darin liegt ein deutlicher Hinweis darauf, daß die Frage der wirtschaftlichen Bedingtheiten des Menschen über die engen nationalen Grenzen hinausweist.

Aber man kommt dem Menschen nicht nur auf dem Umwege des Arbeitsprozesses bei. Es gibt noch einen viel kürzeren. Das hat der Vortrag vom 14. November 1968 des Wyhler Naturkundigen Meinrad Schwörer bewiesen. Lassen wir diesmal das Thema seiner Emmendinger Vorlesung beiseite und konzentrieren wir uns auf eine scheinbare Äußerlichkeit: die Sprache und Mundart. Meinrad Schwörer, in Wyhl geboren, aufgewachsen und mit der Landschaft verbunden, spricht eine Sprache, die alle Eigentümlichkeiten und Gefülltheiten mundartlicher Unterströmung aufweist. Er spricht zwanglos, natürlich und übersichtlich. Durch seine Ausdrucksweise schimmert die Unbekümmertheit der ihn umgebenden Natur. Fast kommt einem der Verdacht: Ist die Sprache, insonderheit die Mundart, eine Naturerscheinung?

Wenn man Meinrad Schwörer sprechen hört, erwacht der Philologe in einem. Läßt sich der Natur, die er vertritt und sprachlich darstellt, grammatisch beikommen? Besteht nicht ein äußerster Gegensatz zwischen Natur und Grammatik? Oder gibt es Übereinstimmungen? Könnte man etwa, wenn der Kuckuck auch im Wyhler Altrheingebiet seine Eier in fremde Nester legt, von einem unregelmäßigen Verbum innerhalb

der Konjugationsnormen der Natur sprechen? Oder darf man, wenn der Wyhler Alemanne, wie andere Alemannen auch, sich das Dativ-n im Plural-Dativ erspart, von einer Ökonomie des Kräftehaushalts innerhalb der Natur fabeln? Nur der Naturfachmann weiß es. Die Grammatiker haben zu schweigen. Sicher aber ist, daß die Mundart uns trägt und weiterentwickelt.

So treffen zwei Wege unserer Geschichte zusammen und überkreuzen sich: der ökonomische und der philologische. Was daraus wird, dies zu erkunden, wird Aufgabe der künftigen philosophischen Seminare sein. Die Universität Emmendingen ist im Werden begriffen. Ihr Rektor ist der Initiator, Oberstudienrat Kölsch, der den Mut gehabt hat, so etwas ins Leben zu rufen.

Rudolf Baumann

Rud. Ringwald Wwe.

Ihr Fachgeschäft für

Feinkost
Fische
Wild und Geflügel
Obst und Gemüse
Tchibo-Frischdienst
Lebensmittel

783 EMMENDINGEN
Theodor-Ludwig-Straße 26 · Tel. 267

Teppich

selbst knüpfen mit Patons
Turkey Teppichwolle
100% original englisch

Leichte Arbeit durch
vorgemalte Stramine

zu erhalten:
Wolle & Handarbeiten

„Die Wollschachtel"
TENINGEN
gegenüber dem Rathaus

Ihr Meisterbetrieb in allen Fragen der Textilpflege!

Wäscherei Wolfsperger

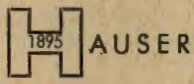
Chem. Reinigung · Sofort-Dienst · Teppichreinigung

Klostergasse 4 · Markgrafenstr. 24 · Schillerstraße 4 · Telefon 650

Moderne und elegante

Damen- und Herren-
Maßkleidung
Kleiderpflege und Änderungen

Schneidermeister
Fritz u. Karl-Friedrich



783 Emmendingen
Moltkestr. 1 - Tel. 612

Alles Für's Aquarium

Josef Mannes
783 EMMENDINGEN
Markgrafenstraße 59

Kostenlose Beratung
Einrichtungen von Aquarien
sowie jegliche Sonderanfertigung

HERMANN BAHDE

Heizungsanlagen
Ölfeuerungen
Gasfeuerungen

783 EMMENDINGEN/BADEN
Karl-Friedrich-Straße 2 · Tel. 7002

KUNDENDIENST FÜR ANLAGEN ALLER SYSTEME

Blick über die Elz bei Nacht

„Schibi, schibo"

(Erinnerunge an d Schiwefasnet vu Ämmedinge anne dazumol bis hitt)

Eigentlich sollte man dieses Aufsätzle ganz in Emmendinger Mundart abfassen. Aber dadurch würde es unlesbar für viele Mitbürger, die im außeralemannischen Bereich beheimatet sind. Aber warum müßte es das alemannische sein? Nun, der Gegenstand unserer Betrachtung ist etwas ganz Erdgebundenes, das sich mit dem Geist unserer in anderen Bereichen Deutschlands erstandenen hochdeutschen Schriftsprache nicht verträgt. Diese hat zwar ihre grammatischen Vorzüge und für unseren Fall sogar den lobenswerten, daß sie den etwas brenzligen Gegenstand von zu naher Betrachtung fortrückt und ihn dadurch verharmlost.

Wir sind also beim Scheibenschlagen, das, obwohl es das von Natur gar nicht nötig hätte, beleuchtet werden soll.

Ortsgeschichtlich belegt, findet dieses seltsame Feuerfest seit über zweihundert Jahren in Emmendingen statt. Es fällt immer auf den ersten Sonntagabend nach dem Aschermittwoch. Was soll es denn bedeuten? Germanisch-heidnisches Brauchtum schwingt dabei mit. Aber dieses tritt in unserer modernen, sich in so aufgeklärt gebenden Welt in den Hintergrund des Bewußtseins. Niemand glaubt mehr im Ernst daran, daß im Scheibenfeuer die bösen Geister verbrennen, und daß die von der Schlagbank auffliegenden glühenden Scheiben irgend jemandem Glück bringen sollen:

Schibi, schibo,
wäm soll di Schiwe goh?
Di Schiwe soll m Ernali goh!
Goht si nit, so gilt si nit,
het si kai Loch, so schtinkt si nit.
Schibi, schibo.

Man muß sagen: erhabene Lyrik ist das nicht — soll es auch nicht sein. In den ersten Verszeilen erscheint der Glücksruf noch verständlich. Dann aber versinkt das seltsame Gedicht in einer herben Unwirklichkeit, um nicht zu sagen: Vieldeutigkeit, die eben für das alemannische Wesen bezeichnend ist.

Noch in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts war das Scheibenschlagen der Emmendinger vom mächtigen Schreien der Jugend umzingelt. Unter Jugend im Fasnetsinne sei hier die Generation der Schulpflichtigen und der eben heiratsfähig Gewordenen verstanden. Und gerade die sich für den Gang zum Standesbeamten Rüstenden sahen es als eine Verpflichtung an, sich vorher gegenseitig mindestens eine Scheibe zu schlagen, als Vorbedingung für die Wirksamkeit des Glückes. Heutzutage denkt auch daran niemand mehr. Denn man ist aufgeklärt und abendländisch gebildet.

Das laute Rufen und das Beschwören der in die Nacht hinausfliegenden Scheibe hat aufgehört. Man verhält sich ruhig und feierlich. Undenkbar wäre heute auch das, was sich einst in einer Nieder-Emmendinger Wirtschaft nach dem Scheibenschlagen beim Küchle-Essen ereignete: Ein eingesessener Bürger sagte der ihm am Wirtstisch gegenüber sitzenden Frau, einer echten Nieder-Emmendingerin der ältesten Garnitur: „Christii, friß Kiichli!" Solche Galanterie ist ausgestorben. Dafür sind wir feiner, zivilisierter geworden, haben aber viel natürliche Herzlichkeit verloren. Das moderne Scheibenschlagen ähnelt mehr einem etwas altertümlichen Raketenversuch, dessen Technik immerhin eine Vorstufe zur nächsten Mondrakete sein kann. Von diesem Hintergrund her ist überhaupt verständlich, daß das Scheibenschlagen noch geübt wird. Aber wie lange noch?

Wir sollten unsere Mundart mehr beachten und damit unser Verhältnis zur Umwelt buchstäblich dialektischer gestalten. Das Scheibenfeuer mahnt dazu.

Rudolf Baumann

Gustav Ohmberger

Sanitäre Großhandlung · Einbauküchen
Herde · Öfen
Blechnerei- und Heizungsbedarf

783 EMMENDINGEN/BADEN · Tel. 365

Ludwig Köllhofer

Malermeister

EMMENDINGEN / BADEN
Elzstraße 11 · Telefon 8864

Radio-, Fernseh- und Elektrogeräte
Installationen - Antennenbau
eigener Kundendienst

Elektromeister und Funktechniker
Markgrafenstraße 51 · Ruf 434

Schuhhaus PAUL BÄR

Maß und Reparaturen

783 Emmendingen
Kirchstraße 2 Telefon 7706

Hans Merk
Gartenbaubetrieb

Heide Mielke
Blumengeschäft am Bahnhof Tel. 412
und am Tor (Lammstraße 25)

— Mitglied der Fleurop —

Bürobedarf - Büromaschinen
Stempel - Schilder
Spezial-Reparaturwerkst. für Büromaschinen
Markgrafenstraße 26 · Ruf 440

Walter Zäh

MALERMEISTER

Mundinger Straße 9 · Telefon 7757
Kollmarsreuterstraße 14

Das Haus für hervorragende Gebäcksorten

CAFE LOTALLA

EMMENDINGEN
Marktplatz 7, Fernruf 518

Fernsehgeräte · Rundfunkgeräte
Tonbandgeräte · Schallplatten

vom **Fachgeschäft**

Radio-Giese

Emmendingen Markgrafenstr. 18
Denzlingen beim Rathaus

EMMENDINGEN · AM TOR

Markgrafen-Apotheke

Werner Lemke
Markgrafenstraße 20 · Telefon 9131

Allopathie – Homöopathie

Tierarzneimittel
Artikel zur Kinder- und Krankenpflege
Diabetikerdiät
Kosmetica · Untersuchungslaboratorium

Walter Roeder

Metall- und Schrott-Großhandlung

Waldkirch Bahnlager · Telefon 307
783 Emmendingen/Baden
Mundingerstraße 8 · Telefon 375

Ankauf von Schrott und Metalle
Lieferung von Putzlappen
und Nutzeisen

Das Genie hat Unzähliges erfunden
— nicht immer für gerechten Lohn —
zum Kürzen und Verlängern Stunden,
manch Spätgebor'ner lebt davon.
Der Fortschritt bringt viel zum Rotieren,
er hat auch Lästiges bereit.
Man muß es einmal ausprobieren:
zum Beispiel die Schlaflosigkeit!

De vurruckt Rolli

S Karline, sell kann nämlig z Nacht als nit schlofe. Jetzt de Fritz, si Mann, heinochemolnie, seller schnarchelt ebbis zämme.

Denno drohlt s Karline im Näscht rum, aß es ball nimmi weißt, well aß d Kopfede un d Föeßede isch, disselet zwischenie emol in d Kuchi, lit deno widder hi un zmols ischs viellicht doch igschlofe — wenn de Wecker ragoht, Aajoo, no kann de Fritz als s Kriz izeäge.

Am e scheene Dag het s Karline erlickeret, aß do Baldrian helfe kennt. S. het en welle selwer asetze un het im Wald e Bindili gholt, d Wurzle abgschnitte un e Hämpfili devu ime Ärgili igwaigt. E weng isch iwrig gsi. Des het s Karline zämmebindlt un uf d Bihni ghängt.

Am andere Owe het s Karline vu sellem Ziegs gsirpflt. De Fritz het drwielscht e Vierdili gschlotzt. Beidi Schlofmittl henn gwirkt. Vorem Ischlofe sait s Karline au noch: „I bin so froh, daß i endlig emol richtig schlofe kann". Jo Pfiffedeckl! Zmols — mittle in de Nacht — isch s Karline änneweg ufgwacht. De Fritz au.

„Dü Fritz, horch, do nottelt ebbis". Er het nit lang lüschdere miäße, s het mordsmäßig bolderet. „Dü Karline, des isch uf unsere Bihni". S Karline isch awwer schu uf de Bihnischdäge gschdande — s bolderet immer ärger — „wär ich Guttere doch nur im Näscht bliebe".

E Ibrecher?, e Geischt? S Karline vuwitscht e Bengl, wirft e nuf. Müxmieslischdill wirds. „Jessesnai, do isch jo de Katzerolli an sellem Baldrian. Machsch, aß de do ra kunnsch!" De negscht Bengl fliägt, un de Rolli bischelets hinderschi d Bihnischdäge na. De Rolli un s Karline sin enanderno vudloffe. Ganz vugelschderet sin selli zwei gsi.

S isch halt deno nit meh wore mit em richtige Schlofe:
Bim Karline trotz un bim Fritz wegen em Baldrian.

Herbert Burkhardt

MÖBEL-ARMBRUSTER
Raumgestaltung - Kunstgewerbe
EMMENDINGEN
MARKGRAFENSTRASSE 38 UND 47, TELEFON 377

Lachsfischer an der Elz vor 75 Jahren

Die Lachse kommen

Erinnerungen eines Buben aus dem Neudörfle

Im Spätjahr, wenn die Elz 40—60 cm Wasser führte, da kamen sie: die mächtig großen Fische aus dem Meer. Ich sah Exemplare von einer Länge bis 1,30 m am Dreikönig-Wirtshausschild hängen als Einladung zum Lachsessen. Zu diesen beliebten Lachsessen hat sogar mein Großvater den Weg gefunden, obwohl sonst alles, was nicht unbedingt sein mußte, abgetan war. „Sie kommen!" Das Signal für uns Buben gab der damalige Pächter des Fischwassers, der Gerbereibesitzer Rehm. Wenn er im Laufe des Vormittages mit seinen beiden Hunden von der Gerberei her die Neustraße herunterkam auf dem Weg zum Elzdamm, dann wußten groß und klein: Die Elz hat genug Wasser, und: Die Lachse sind im Kommen.

Gerber Rehm war ein großer und schwerer Mann, von Gesicht rotbackig und gesund. Er trug Ledergamaschen bis zum Knie und an den Füßen Holzschuhe mit Lederschnallen von der Größe der bekannten Kindersärgle. Ohne seine Hunde sah man ihn nie. Der eine war ein starker, robuster Robbenfänger, der andere eine Bulldogge, krummbeinig und schwer, mit scharfen, mißtrauischen Augen. Diese Bulldogge war der unbestrittene Herr der Straße. Uns genügte ihr Anblick von weitem, um möglichst ein Hoftor oder eine Haustüre zwischen uns und sie zu bringen.

So inspizierte Herr Rehm das Wasser der Elz. Da es kristallklar war, sah der geübte Fischer die Stellen, wo ein Lachs gelaicht hatte, oder wo er möglicherweise noch stand. Der Fisch machte eine Grube ins Flußbett, worin er seinen Laich ablegte, und diese Gruben verrieten durch die hellrote Färbung die Laichstelle. Aus der Zahl dieser Gruben und anderen Anzeichen las nun der Fischer ab, wieviele Lachse schon die Elz hinaufgezogen waren.

Und dann war Fangtag! Da kam der Herr Rehm mit seiner ganzen Mannschaft, voran der Obergerber Jakob Schneebeli, der den Betrieb kannte. Sie zogen herbei mit Wagen, vollbeladen mit Netzen, eisernen Pfählen mit Ösen und Ringen, schweren Hämmern und den langen ledernen Stiefelhosen, glänzend von Fett. In Höhe des jetzigen Schwimmbads wurde Halt gemacht. Ein eifriges Treiben begann: Einige der stärksten Männer stiegen in ihre Stiefelhosen, die bis zur Brust gingen und dort fest gegürtet wurden. So ausgerüstet stiegen sie ins Wasser, was je nach Wasserstand gar keine einfache Sache war. Mit schweren Hämmern wurden die eisernen Pfähle in das Flußbett getrieben und mit viel Mühe das große Netz von Ufer zu Ufer gezogen und befestigt. Die großen Fische, angetrieben und beunruhigt, verfingen sich im Netz und wurden mittels der sackähnlichen Handnetze mit zwei Stangen eingefangen. Das war mitunter recht schwierig. So ein Bursche mit 30—40 Pfund Gewicht leistete mächtigen Widerstand und konnte nur durch Zusammenhelfen mehrerer Männer an Land gezogen und in einen großen Bottich mit Wasser verbracht werden. Manch einer der Helfer ging dabei unter großem Hallo baden. Je nach der Anzahl der Lachse, die ja immer wieder von beiden Seiten neu hinzukamen, dauerte so ein Fang viele Stunden. An guten Fangtagen sah man die Männer wohl ein oder mehrere Male heimfahren, um den Inhalt der Bottiche zu bergen und die gefangenen Fische in Sicherheit zu bringen. Bei so einem Fangfest fehlte es auch nicht an wärmenden Getränken, und der Schnapsbudel wanderte von Mund zu Mund.

An Zuschauern mangelte es nicht. Nur waren wir wunderfitzigen Buben nicht sehr geschätzt. Doch für den nötigen Respekt unsererseits sorgte die eingangs erwähnte Bulldogge und der Blick des allgewaltigen Herrn des Tages, des Herrn Rehm selbst. Sehr zu unserem Leidwesen! Und dann hatten wir meist noch zweimal am Tag Schule. Es war halt auch schon damals nicht alles reine Freude für uns. Nach gelungenem Fang gab es reichlich Essen und besonders Trinken. Der Weinkeller des Herrn Rehm war dafür bekannt.

Vergangene Freuden! Durch die zunehmende Verschmutzung des Rheins in seinem Unterlauf blieben die stolzen Recken der Elz allmählich aus. Es ist wohl schon über zwanzig Jahre her, daß die letzten Lachse in der Elz gefangen wurden. Auch das war einmal!

Ähnlich ging es wohl der ganzen Elz entlang zu. Besonders der Leopoldskanal mit seinem Fischreichtum, der von den Berufsfischern vom Rhein her (Oberhausen) ausgefischt wurde, brachte reichen Segen und viele Freuden trotz der schweren Arbeit.

Wilhelm Müller

Schwarzwälder Hof

die gepflegte Speisegaststätte

bekannt gut bürgerliche Küche

Fremdenzimmer

Inhaber: Walter Collmer, Küchenchef

Telefon 532

ALFONS STIER
Gipser- und Stukkateurmeister

Emmendingen · Hochburger Straße 43 · Tel. 296

Modevitrine
E. ANDRIS
EMMENDINGEN
Marktplatz 5 · Tel. 8890

- *Tageskleider - Coctailkleider*
- *Halbröcke - Blusen - Strickmoden*
- *Hosenanzüge auch für den Abend*
- *Großer Chic in Trachtenmoden*
- *Konfirmationskleider*
- *Neu: Storchenmoden*
- *Modenschmuck*

Salon Franz Leist
Karl-Friedrich-Straße 60
Telefon 9329

Große Auswahl in Parfümerien
Toilettenartikel

Walter Wassmer
Zigarrenhaus am Tor
Telefon 645

Tabakwaren · Spirituosen
Groß- und Einzelhandel

Seile u. Seilerwaren
aus Perlon und anderen Synthetikfasern, Hanf, Sisal, Baumwolle usw.

Gegr. 1903
KARL FR. BÜRKLIN
Seilerei und Flechterei
783 EMMENDINGEN
Elzstraße 14/Ecke Neustraße
Postfach 1141 · Telefon 326

Totentafel der Stadt Emmendingen

2. 11. 1968 Tomschin Paul, 68 Jahre Bauhelfer
2. 11. 1968 Welz Emma, 75 Jahre geb. Hipp
4. 11. 1968 König Karl, 79 Jahre Studienrat a. D.
7. 11. 1968 Schumacher August, 57 Jahre, Prokurist
9. 11. 1968 Scharbach Frieda, 76 Jahre
9. 11. 1968 Mattes Lydia, 65 Jahre geb. Weiß
9. 11. 1968 Schlör Wilhelm, 76 Jahre Justizsekretär a. D.
10. 11. 1968 Meisel Marta, 74 Jahre geb. Wittmann
15. 11. 1968 Ries Rosa, 83 Jahre geb. Pfeiffer
19. 11. 1968 Rieß Wilhelm, 62 Jahre Hausmeister
22. 11. 1968 Samsa Franz, 56 Jahre Rentner
23. 11. 1968 Gertner Irma, 73 Jahre geb. Heß
26. 11. 1968 Blum Walter, 75 Jahre Vorarbeiter
29. 11. 1968 Kemkämmerer Marie 93 Jahre, geb. Kahl
30. 11. 1968 Schöning Lina, 67 Jahre geb. Badtke
1. 12. 1968 Meier Adolf, 53 Jahre Blechner
2. 12. 1968 Erschig Emil, 62 Jahre Nachtwächter
5. 12. 1968 Richter Karolina, 88 Jahre geb. Kaisker
6. 12. 1968 Piotter Wilhelm, 72 Jahre Landwirt
10. 12. 1968 Romeyke Wilhelm, 62 Jahre, Koch
12. 12. 1968 Hein Gertrud, 66 Jahre geb. Wetzling
13. 12. 1968 Klapper Konrad, 69 Jahre Handelsschulrat a. D.
14. 12. 1968 Fehrenbach Notburga 73 Jahre, Rentnerin
19. 12. 1968 Egle Maria, 83 Jahre geb. Arnold
20. 12. 1968 Schroth Wilhelmine, 69 Jahre, geb. Fuchs
20. 12. 1968 Gschwender Franz 68 Jahre, Schlosser
22. 12. 1968 Meier Emil, 67 Jahre Färber
25. 12. 1968 Bernhart Eugen, 67 Jahre Gärtner
25. 12. 1968 Burggraf Eugen, 61 Jahre Metzgermeister
31. 12. 1968 Brommer Brigitte, 84 Jahre geb. Fischer
5. 1. 1969 Graner Karl, 74 Jahre Behördenangestellter
5. 1. 1969 Steudel Anna, 75 Jahre geb. Herpich
5. 1. 1969 Springer Bruno, 59 Jahre Kaufmann
7. 1. 1969 Gerhardt Emilie, 67 Jahre geb. Dietrich
8. 1. 1969 Siegel Josef, 48 Jahre kfm. Angestellter
9. 1. 1969 Eckermann Frieda 83 Jahre, geb. Hafner
12. 1. 1969 Steinmann Otto, 81 Jahre Zollamtmann a. D.
14. 1. 1969 Mickolaj August, 82 Jahre Glaser

16. 1. 1969 Kirnberger Sofie
76 Jahre, geb. Ambs
17. 1. 1969 Bruder Marianne, 15 Jahre
Schülerin
20. 1. 1969 Kindermann Alfred
72 Jahre, Handelsvertreter
22. 1. 1969 Gaiser Wilhelm, 78 Jahre
Kraftfahrer
25. 1. 1969 Hock Urban, 66 Jahre
Packer
28. 1. 1969 Kotz Marta, 58 Jahre
geb. Götz
31. 1. 1969 Eichhorn Anna, 66 Jahre
geb. Kunle
7. 2. 1969 Kaltschmidt Bertha
72 Jahre, Verkäuferin
15. 2. 1969 Wieber Martha, 57 Jahre
geb. Kern
15. 2. 1969 Senger Magdalene
84 Jahre, geb. Hug
16. 2. 1969 Offermann Hedwig,
82 Jahre, Krankenpflegerin a.D.
16. 2. 1969 Knobel Margarethe
72 Jahre, geb. Mäder
17. 2. 1969 Wiesse Paul, 61 Jahre
Kaufmann
25. 2. 1969 Gertner Horst, 46 Jahre
Elektromonteur
27. 2. 1969 Dotzauer Emil, 70 Jahre
Portier
28. 2. 1969 Mack Gertrud, 37 Jahre
28. 2. 1969 Otto Irma, 61 Jahre
Dipl.-Chemikerin
2. 3. 1969 Kunkler Johann, 85 Jahre
Stadtarbeiter
2. 3. 1969 Wiesse Luise, 74 Jahre
geb. Tschann
6. 3. 1969 Meyer Friedrich, 81 Jahre
Kaufmann
8. 3. 1969 Deutscher Siegfried,
61 Jahre, Schreiner
9. 3. 1969 Bührer Wilhelm, 67 Jahre
Arbeiter
17. 3. 1969 Gutjahr Marie, 76 Jahre
geb. Hafner
17. 3. 1969 Schüttler Auguste
68 Jahre, geb. Sorkalla
17. 3. 1969 Kuhn Gertrud, 52 Jahre
geb. Stier
19. 3. 1969 Schindele Herta,
65 Jahre, geb. Götz
20. 3. 1969 Buse Emilie, 72 Jahre
geb. Schmitz
21. 3. 1969 Stiefel Friedolin, 63 Jahre
Packmeister
22. 3. 1969 Willaredt Waltraud
28 Jahre
24. 3. 1969 Köhler Emma, 78 Jahre
geb. Reuthner
27. 3. 1969 Ruder Franz, 71 Jahre
Polizeioberkommissar a. D.
31. 3. 1969 Rübsamen Marie, 81 Jahre
geb. Fischer
5. 4. 1969 Stier Anna, 86 Jahre
geb. Fleig
9. 4. 1969 Giesin Johann Georg
88 Jahre, Schreiner
9. 4. 1969 Bühler Robert, 85 Jahre
Oberwerkführer a. D.
10. 4. 1969 Bürkel Friederike,
82 Jahre, geb. Dörenbecher
10. 4. 1969 Wittek Paul, 71 Jahre
Kaufmann
12. 4. 1969 Becker Katharina
77 Jahre, Rentnerin
12. 4. 1969 Steiniger Katharina
79 Jahre, geb. Stelz
12. 4. 1969 Ehlend Ingeborg, 51 Jahre
geb. Schoeps
12. 4. 1969 Maurer Rolf, 31 Jahre
Pharmazie-Praktikant
15. 4. 1969 Pfaff Joseph, 84 Jahre
Krankenpfleger a. D.
17. 4. 1969 Jauch Hermann, 46 Jahre
Monteur
19. 4. 1969 Bürklin Marie, 61 Jahre
geb. Ries
21. 4. 1969 Hau Paul, 73 Jahre
Bauunternehmer
21. 4. 1969 Sulzmann Fridolin,
75 Jahre, Maschinenschlosser
22. 4. 1969 Resch Joseph, 90 Jahre
Mechaniker
23. 4. 1969 Piotter Maria, 70 Jahre
geb. Kiatschuck
24. 4. 1969 Wehrle Fridolina, 87 Jahre
geb. Wernet
30. 4. 1969 Leisinger Friedrich,
85 Jahre, Stadtarbeiter
2. 5. 1969 Andlauer Wilhelmine
88 Jahre, geb. Nickel
7. 5. 1969 Hambsch Richard,
57 Jahre, Verw. Angestellter
8. 5. 1969 Kuenz Paul, 83 Jahre
Versandleiter
22. 5. 1969 Klimetzek Franz, 57 Jahre
Forstrat
28. 5. 1969 Hoch Gustav, 94 Jahre
Regierungs-Amtmann a. D.
2. 6. 1969 Rieß Hermann, 59 Jahre
Amtsbote
8. 6. 1969 Hillinger Helene
73 Jahre, geb. Mierzwa
9. 6. 1969 Haug Otto, 87 Jahre
Schlosser
12. 9. 1969 Schneider Martha
68 Jahre, geb. Frank
14. 6. 1969 Bodenschatz Jakob,
89 Jahre, Rentner
16. 6. 1969 Grafmüller Wilhelm
61 Jahre,
Posthauptschaffner a. D.
21. 6. 1969 Schieler Luise, 75 Jahre
geb. Enderlin
25. 6. 1969 Bleiler Dorothea
85 Jahre, geb. Arnold
26. 6. 1969 Haas Frieda, 96 Jahre
geb. Ohmberger
29. 6. 1969 Walz Karl, 99 Jahre
Stadtobersekretär
29. 6. 1969 Bührer Walter, 26 Jahre
Hilfsarbeiter
3. 7. 1969 Rehm Friedrich, 77 Jahre
Kaufmann
5. 7. 1969 Neumann Klara, 74 Jahre
geb. Ennulat
9. 7. 1969 Neidhart Otto, 87 Jahre
Fabrikdirektor i. R.

11. 7. 1969 Schlottmann Theodora 76 Jahre, geb. Roters
15. 7. 1969 Romeyke Anna, 61 Jahre geb. Kinast
18. 7. 1969 Esche Wilhelm, 65 Jahre Kaufmann
22. 7. 1969 Liske Frieda, 75 Jahre geb. Korsawe
22. 7. 1969 Joos Ernst, 67 Jahre Kraftfahrzeughandwerksmeister
24. 7. 1969 Kölblin Matthias, 65 Jahre Kranfahrer
26. 7. 1969 Pfeifer Luise, 90 Jahre geb. Kölblin
28. 7. 1969 Haberer Maria, 85 Jahre geb. Ankermann
28. 7. 1969 Schneider Ludwig 81 Jahre, Lehrer a. D.
31. 7. 1969 Heiland Willy, 75 Jahre Zimmerpolier
3. 8. 1969 Schmalz Hans, 55 Jahre Elektromaschinenbauer
8. 8. 1969 Gertner August, 81 Jahre Regierungs-Assistent i. R.
12. 8. 1969 Lenz Ernst, 70 Jahre Schreinermeister
14. 8. 1969 Burggraf Karl, 74 Jahre Krankenoberpfleger a. D.
20. 8. 2969 Claus Julie, 80 Jahre geb. Schneider
22. 8. 1969 Hodel Richard, 71 Jahre Textilarbeiter
25. 8. 1969 Groß Karl, 73 Jahre Glaser
31. 8. 1969 Demuth Alexander 69 Jahre, Geschäftsführer
1. 9. 1969 Schweitzer Rudolf 13 Jahre, Schüler
3. 9. 1969 Kühlmann Frieda 90 Jahre, geb. Prang
3. 9. 1969 Bühler Matthias, 72 Jahre Arbeiter
3. 9. 1969 Dietsche Trudpert 70 Jahre, Werkführer
6. 9. 1969 Seiler Adolf, 79 Jahre Oberwerkführer i. R.
9. 9. 1969 Hasselqvist Arvid 80 Jahre, Prokurist
10. 9. 1969 Wöhrlin Mathias, 76 Jahre Postbetriebsassistent a. D.
10. 9. 1969 Vesper Alfred, 82 Jahre Obersteuerinspektor a. D.
11. 9. 1969 Haberstroh Theodor 59 Jahre, Bildhauermeister
11. 9. 1969 Woithe Anna, 82 Jahre geb. Rudolph
12. 9. 1969 Schall Antonius, 60 Jahre Arbeiter
14. 9. 1969 Wörner Eugen, 59 Jahre kfm. Angestellter
16. 9. 1969 Franz Johanna, 55 Jahre geb. Matthiesen
18. 9. 1969 Landauer Rudolf, 61 Jahre Maschinenbauer

Fachmännische Beratung und meisterhafte Ausführung
aller Aufträge in Natur- und Kunststein
durch

Theodor Haberstroh

Bildhauermeister
Gartenstraße 20 · Ruf 318
Gegründet 1869

Besichtigung und Angebote unverbindlich
und kostenlos.
Großes Lager von Grabdenkmälern in allen Steinarten

19. 9. 1969 Friderich Maria, 66 Jahre geb. Ludwig
1. 10. 1969 Schill Emilie, 57 Jahre geb. Sackmann
1. 10. 1969 Zentis Anton, 57 Jahre Elektroschweißermeister
3. 10. 1969 Sautter Lydia, 86 Jahre Textilkaufmann
4. 10. 1969 Späth Wilhelmine, 69 Jahre geb. Wegert
4. 10. 1969 Chaloupka Karl, 67 Jahre Gärtner
6. 10. 1969 Dreher Max, 81 Jahre Hilfsarbeiter
6. 10. 1969 Malchar Leo, 43 Jahre Bauleiter
9. 10. 1969 Klose Agnes, 84 Jahre geb. Miebach
10. 10. 1969 Emig Elisabeth, 70 Jahre Behördenangestellte
10. 10. 1969 Bürklin Johanna, 35 Jahre geb. Gebele
12. 10. 1969 Kopka August, 78 Jahre Reg. Oberinspektor a. D.
13. 10. 1969 Stronski Johann, 90 Jahre Landwirt
17. 10. 1969 Wieland Elisabeth, 76 Jahre geb. Hoelck
20. 10. 1969 Haberer Willi, 59 Jahre Metzgermeister
21. 10. 1969 Hartfelder Karolina 79 Jahre
21. 10. 1969 Wimmer Berta, 81 Jahre geb. Hurter
25. 10. 1969 Meier Christina, 77 Jahre geb. Gerber
27. 10. 1969 Fischer Marie, 78 Jahre geb. Kratt
28. 10. 1969 Rech Amalia, 62 Jahre geb. Weber
28. 10. 1969 Grodde Gustav, 84 Jahre Gendarmeriemeister a. D.
30. 10. 1969 Willaredt Georg, 76 Jahre Eisendreher

Emmendinger Bestattungs-Institut

Ing. Walter Risch

Karl-Friedrichstr. 38 Ruf **425**

IM FACHVERBAND DES DEUTSCHEN BESTATTUNGSGEWERBES E.V. BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Wir unterhalten
ein großes Lager in **Särgen,** in **Sterbewäsche, Kissen, Deckengarnituren, Strümpfen, Flore, Kreuze** und **Urnen** in allen Preislagen.

Wir übernehmen
mit unseren modernen Spezial-Leichenautos würdige **Überführungen über alle Strecken** bei kostenloser Mitfahrgelegenheit von Angehörigen.
(Keine Anhänger)

Wir besorgen
Sterbefallanzeigen, Sterbeurkunden, Leichenpässe, ärztliche Atteste, Einäscherungspapiere, Unfallmeldungen etc.
den kostenlosen Entwurf mit Preisangabe und Aufgabe von **Todesanzeigen, Danksagungen, Trauerkarten und Dankkarten**
die **Dekorationen,** Sargausschmückungen, Sargdesinfektionen, Kränze, Buketts, Sargleger, Kreuzschilder,
die **kostenlose Abholung** von Angehörigen und der Kränze vom **Trauerhaus** innerhalb des Stadtgebietes **zur Bestattungsfeier,**
bei Gesamtauftrag,
die Benachrichtigung des Geistlichen und der Friedhofsverwaltung, die Geltendmachung von Sterbegeld-Ansprüchen bei Kranken- und Ersatzkassen, Versicherungen etc.
die Abschlüsse von neuen, günstigen Bestattungs-Versicherungen.

Hier bei uns in Emmendingen markante Herrenkleidung

WELTKLASSE

Wenn Sie eine Reise nach Freiburg einsparen wollen – bitte schön! Dieselben Qualitäten, derselbe markante Chic, dieselben Preise wie bei Müller in Freiburg. Hier bei uns in Emmendingen Herrenkleidung im Stil der WELTKLASSE.

Müller
IN FREIBURG

FILIALE: EMMENDINGEN
Markgrafenstraße 2 - Tel. 321

18 62

Bibe quod bonum est

Closter

Original Schwarzwälder Edelbranntweine

Qualitäts-Erzeugnisse in der „Alten Vierkantflasche mit der Bleiplombe"

„Trinke was gut ist"

KLOSTERBRENNEREI AG

Erste Badische Wein- und Edelbranntweinbrennerei

EMMENDINGEN/SCHWARZWALD